Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 40 Hirschberg, Dienstag den 4 April 1871.

ie Adresse zur Beantwortung der Thronrede.

Zur Beantwortung der Thronrede, durch welche der Reichs-g eröffnet worden ist, ist eine von den Vertrauensmännern r verschiedenen Parteien des Reichstages vorbereitete Adresse ngebracht worden; die klerikalen Abgeordneten haben sich on der Unterzeichnung des Adreßantrages ausgeschlossen und aben es ihren Interessen entsprechender gehalten, einen Gegen-ntwurf einzubringen. Es ist immerhin gut, daß die kleri-ale Partei von vornherein in einen ausgesprochenen Gegensatz u allen übrigen Parteien des Reichstages tritt; es wird sich adurch alsbald herausstellen, in welchem untergeordneten nu-merischen Verhältniß die klerikale Partei und was, ohne sich r förmlich anzuschließen, doch ihrem Einflusse unterliegt, im Reichstag und im Volke vertreten und daß für die Reichsge-walt durchaus kein Grund vorhanden ist, diesem Einfluß Zu-geständnisse zu machen. Die Adresse der Majorität erhält ihre esondere politische Bedeutung durch denjenigen Abschnitt, wel-her sich auf die Verheißung der Thronrede bezieht, daß das eutsche Reich die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit anderer Staaten und Völker, der schwachen wie der starken, achten erde. Es sollte durch diese Verheißung wohl Europa darüber eruhigt werden, daß das deutsche Reich nicht etwa, wie hier nd da zu befürchten vorgegeben wird, nunmehr an Stelle Frankreichs ein „legitimes Uebergewicht" über die anderen Staaten und Völker für sich in Anspruch nehmen und sich über eren innern Angelegenheiten eine Art obervormundschaftlicher Aufsicht anmaßen werde, sondern daß es vielmehr, was es für ich selber in Anspruch nimmt, das Recht der freien Selbstbestimmung über seine Geschicke, auch jedem ndern Staate und Volke, dem starken wie dem schwachen, ugestehe. Dieser allgemeinen Versicherung wurde sofort eine esondere Nutzanwendung in Betreff des von klerikaler Seite in der Adresse katholischer Landtagsabgeordneten an den König on Preußen) erhobenen Verlangens nach einer Einmischung er deutschen Reichsgewalt in die römische Frage zu Gunsten es heiligen Stuhles gegeben und um auszudrücken, daß das eutsche Volk eine derartige Einmischung nicht wolle, dieselbe ielmehr als ein nationales Unglück betrachten würde, t in die Adresse der Majorität jener Abschnitt aufgenommen orden, worin es heißt: „Auch Deutschland hat einst, indem e Herrscher den Ueberlieferungen eines fremdländischen Ur-rungs folgten, durch Einmischung in das Leben anderer ationen die Keime des Verfalls empfangen. Das neue Reich t dem selbsteigenen Geiste des Volkes entsprungen, welches, nur zur Abwehr gerüstet, unwandelbar dem Werken des Frie-dens ergeben ist. In dem Verkehr mit fremden Völkern for-dert Deutschland für seine Bürger nicht mehr als die Achtung, welche Recht und Sitte gewährleisten und gönnt, unbeirrt durch Abneigung oder Zuneigung, jeder Nation die Wege zur Einheit, jedem Staate die beste Form seiner Gestaltung nach eigener Weise zu finden. Die Tage der Einmischung in das innere Leben anderer Völker werden, so hoffen wir, unter keinem Vorwande und in keiner Form wiederkehren." Es bedarf keines weitern Nachweises, daß dieser Abschnitt sich vor Allem auf das Verhältniß des deutschen Reiches zu Italien bezieht. Von Italien her hat Deutschland, indem seine Herrscher, um die römische Kaiserkrone vom Papste sich zu holen, über die Alpen stiegen und in die inneren Kämpfe des italienischen Volkes eingriffen, den Keim des Verfalls empfangen; diese „Ueberlieferungen eines fremdländischen Ursprungs" will das deutsche Volk nicht wieder aufgenommen haben; es will nicht, daß seine Herrscher in neuen Römerzügen die Kraft des Reiches vergeuden und bei einer Nation, welche durch ihren gleichartigen Entwickelungsgang von selbst auf die Freundschaft zu Deutschland hingewiesen wird, dem deutschen Namen Feind-schaft und Haß erwecken. Auf die italienische Nation vor Allem bezieht sich die Versicherung, daß Deutschland „jeder Nation die Wege zur Einheit nach eigener Weise zu finden gönne." Wenn sich die klerikale Partei um dieser Stelle der Adresse wegen, welche im Ausland der allseitigen Anerkennung sicher ist, von der Unterzeichnung des Adreßantrages ausge-schlossen und einen besondern Adreßentwurf eingebracht hat, so hat sie damit zwar Nichts gethan, was nicht Jeder, der die Verhältnisse kennt, von vornherein von ihr erwartet hat; es wird aber aus Anlaß dieses Vorgehens — und dafür ist die Debatte da — dem deutschen Volke in vollster Klarheit vor die Augen geführt werden, welchen Plänen diese Partei nachhängt

Politische Uebersicht.

Es läge doch wirklich außer allem Spaße, wenn wir am Sonnabende von den Franzosen zum April geschickt und Fürst Bismarck an diesem, seinem Geburtstage, mit der Botschaft bemißglückt worden wäre, daß die am 1. April fällige erste Rate der Kriegsentschädigungsgelder wieder nicht gezahlt worden sei. Daß Deutschland berechtigt ist, eine Kriegsentschädigung von 5 Milliarden zu fordern, haben selbst die Franzosen nicht bestritten, und wenn daher dieses Fünfmilliarden-Thema im englischen Unterhause am letzten März wieder einmal in der

beliebten Weise von Herrn Cochrane zur Sprache gebracht und die Forderung als „sehr hart“ befunden wurde, so ist das um so lächerlicher, als die Franzosen sich mit der Summe der Kriegs-Entschädigung einverstanden erklärten, die Terminzahlungen im Baaren anerkannten und folglich auch nun — obgleich zum größten Leidwesen ihrer Freunde in England — zur Zahlung verpflichtet sind. Nun hat zwar — nach der „Kreuzzeitung“ — die **deutsche** Regierung die Anträge der legalen Regierung in Frankreich wegen Bekämpfung des Aufstandes in Paris genehmigt und gestattet, die nach der Convention zulässige Truppenzahl von nur 40,000 Mann zu erhöhen und sich somit in Berücksichtigung der obwaltenden Umstände sehr entgegenkommend benommen; ob jedoch Fürst Bismarck auf dem Gebiete finanzieller Verhandlungen der französischen Regierung eine dem Gefühle des deutschen Volkes widersprechende Nachgiebigkeit auch noch zeigen würde, wenn erwähnte Zahlung der ersten Rate am 1. April abermals nicht geleistet worden wäre, möchten wir bezweifeln. Freilich sind die gegenwärtigen Zustände in Frankreich von der Art, daß sie nicht sobald eine finanzielle Regelung in dem unglücklichen Lande erwarten lassen. Aber wir vertrauen auch in diesem Falle dem diplomatischen Geschicke des Fürsten Bismarck, der schließlich sich auch der Worte Hansemanns erinnern muß, nach welchen — in der Geldfrage alle Gemüthlichkeit aufhört.

Da nun aber die **Pariser** Regierung alle Wechselzahlungen annullirt und eine gleiche Maßnahme über die Miethen verhängt hat, so würden unsere deutschen Truppen — falls dieses System schließlich noch auf die Kriegsentschädigung Anwendung finden sollte — das Vergnügen haben, so lange die occupirten Landestheile Frankreichs als Pfand besetzt zu halten, bis wir durch endliche Vollzahlung der 5 Milliarden nebst Zinsen — die aus den occupirten Landestheilen deutscherseits durch Einziehung der Steuern zu erzielen sein würden — befriedigt wären. Und das wird wohl sehr lange dauern!

Die National-Versammlung in **Versailles** hat unterdessen mit Redenhalten viel Zeit verschwendet und eigentlich weiter nichts besonderes gethan, als die von Gambetta aufgelösten Generalräthe wieder einberufen, während die Commune in Paris ihre Zeit in ihrer Weise besser zu benutzen wußte und von fünf großen Versicherungs-Gesellschaften eine Geldanleihe erpreßten. Mit den Verhaftungen „Verdächtiger“ geht es auch ganz flott und wenn Assy und Genossen bis jetzt es noch unterließen, die Hinrichtungen à la 1792 und 93 durch die Guillotine zu beeilen, so geschieht das nur, weil man 1871 ein noch schnelleres Verfahren eingeleitet und die Unglücklichen durch Erschießen vom Leben zum Tode befördert. Ja auch ist Granier de Cassagnac verhaftet worden, auch hat die Commune die Verhaftung des Deputirten Rampont angeordnet. Der Postdienst hat in Paris aufgehört, da sich die meisten Postbeamten nach Versailles begeben haben. Das „Journal Nord“ will wissen, daß eine Fusion der Bourbonen zu Stande gekommen und der Graf Chambord als Souverain und der Graf von Paris zum Thronfolger in Aussicht genommen sei.

Hirschberg, den 3. April. Die Verhältnisse in Frankreich werden immer kritischer für die legale Regierung in Versailles. Nicht nur, daß aus den Reihen ihrer Soldaten massenhafte Desertionen stattfinden, sondern auch die Desertion des ganzen 13. Linienregiments mit Sack und Pack aus Versailles nach Paris müssen die Regierung in eine höchst bedenkliche Lage bringen und sie aus ihrer zu wartenden Stellung endlich zu einer Active drängen, welche sich nicht nur auf die Veröffentlichungen von Proclamationen und glänzende Reden beschränken.

Die Blätter bringen über die am 28. März stattgehabte feierliche Einsetzung der Commune folgende Schilderung: An 200 Bataillone der Nationalgarde zogen unter den Waffen durch die Straßen von Paris und über die Boulevards, Trommler und Hornbläser voran, nach dem Stadthause. Das Cen… Comité und die Mitglieder des neuen Gemeinderaths … im Stadthause versammelt. Eine große Estrade war vor … Hauptthor dieses riesigen Gebäudes errichtet, wo einst die Tro… Santerre's wirbelte. Ueber der Estrade erhob sich inmitten … Trophäe von Fahnen eine Bildsäule der Republik, um… mit einer rothen Schärpe. Im Frontispice weht die Fahn… „Commune“. Auf dieser Erhöhung saßen die Mitglieder … Central-Comités, weiter hinten die am 26. März gewä… Maires, männiglich in rother Schärpe. Der große Plat… dem Stadthause glitzerte von Bayonneten, auch in den be… barten Straßen gewahrt man noch lange Reihen von Nati… garden. Plötzlich entstand tiefe Stille: das Central-Comit… kläte sein Mandat beendigt und übertrug der Commune … Paris seine Vollmachten. Der Bürger Assi rief die Na… der am 26. Gewählten aus. In diesem Augenblicke stim… eine Stentorstimme den Ruf an: „Vive la République! … la Commune!“ Musik, Trommeln und Signalhörner jub… und die Käppis wurden auf die Bayonnette gesteckt und … in den Lüften geschwenkt. Nicht blos auf dem Platze stand … Volk Kopf an Kopf, auch alle Fenster der nach dem Platze … genden Häuser, auch alle äußeren Gesimse waren von Zuscha… bedeckt. Da erdröhnte von den Quais her Kanonendonner, … unsägliches Beifallsgeschrei hallte den Festsalven nach. … Ranvier tritt nun vor und hält eine Anrede, von der je… aus der Ferne kein Wort zu verstehen ist; nach ihm erhebt … Assi, und nun wird die Marseillaise gespielt und die M… stimmt ein. Um 5 Uhr begann das Defiliren; jeder Comm… dant seines Bataillons reicht an der Estrade, die vor dem … relief Heinrichs VI. steht, den Mitgliedern des Gemeindera… die Hand. Das Defiliren dauerte bis in die Nacht. Ab… hatte man die Tuilerien und eine Anzahl öffentlicher Geb… erleuchtet. Die militärischen Festlichkeiten wurden am folge… Tage fortgesetzt.

Ulrich de Fonvielle, zur Zeit ein eifriger Revolutionar, … jetzt zur Ordnungspartei. Er organisirt gegenwärtig 3000 M… Nationalgarden in St. Germain. General Faidherbe wird … Abend in Versailles erwartet.

— Aus Versailles vom 30. März wird berichtet: „Das … bringen von Pferden nach Paris ist verboten. Der Aufstan… Algier soll bereits vollständig unterdrückt sein. Auch in … Provinzen ist die Ruhe überall hergestellt.

Paris, 31. März. Das Centralcomitè ist noch nicht … Funktion getreten, doch sind seine Befugnisse gegenwärtig … die Leitung der Angelegenheiten der Nationalgarde besch… Der „Constitutionel“ ist heute konfiszirt worden. Wie … „Journal Verit.“ meldet, ist Rochefort völlig wiederherge… und wird demnächst in Paris eintreffen. — In der gest… Sitzung der Kommune wurden Lefrançais zum Vorsitze… Rigault und Ferry zu Sekretären, Bergeret und Duval zu … sitzern ernannt. Der Kommissionsbericht, nach welchem … Vereinigung des Mandats eines Mitgliedes der Kommune … demjenigen eines Abgeordneten der Nationalversammlung … unverträglich erklärt wird, ist von der Kommune angenom… — die Kommission hat ferner in Anbetracht der univer… Bedeutung der Kommune und der Republik beantragt, daß … Fremde in die Kommune aufgenommen werden könnten. … Erledigung der laufenden Geschäfte sind zehn Kommiss… eingesetzt und zwar 1) für die Exekutive 2) für Militäran… genheit, 3) für Beschaffung des nöthigen Lebensunterhalts … für Finanzen, 5) für das Justizwesen, 6) für die allgem… Sicherheit, 7) für Arbeit, Industrie, 8) für den öffentl… Dienst im Allgemeinen, 9) für die auswärtigen Beziehun… 10) für Unterricht. Der Schulunterricht wird unentgeltlic… theilt; derselbe ist obligatorisch und schließt jeden Einfluß … Kirche aus.

Gestern erschienen Abgesandte der Commune mit National-…

n vor dem Postgebäude, um die Uebersiedelung der Postbe-
rden nach Versailles zu verhindern. Da die höheren Post-
amten nach Versailles gingen, ist der Postdienst heute völlig
organisirt. Der „Cri du peuple“ meldet: Die Verhaftung
s Postdirectors Rampout wurde vom Sicherheitsausschuß an-
ordnet, weil er im Einverständniß mit der Versailler Regie-
ng seine Untergebenen zum Ungehorsam verleitete. Angesichts
es Ernstes der Lage sind die Mitglieder der verschiedenen Com-
issionen mit den weitgehendsten Vollmachten versehen worden.
Das Comité hat beschlossen, die vakanten Plätze in dem
omité mit solchen zu besetzen, die bei den Wahlen eine rela-
ve Majorität erhalten haben. Mehrere Personen, die hierge-
gen Einspruch erhoben, sind als Gegner des Comité's verhaf-
t und sollen erschossen worden sein.
Die Ausfuhr von Wein ist verboten.

Deutschland. Berlin, 30. März. (Reichstag.) Zur Begründung seiner Adresse ergreift zunächst Bennigsen das Wort; er betont, daß der von der Centrumspartei bemängelte vierte Passus des Adreß-Entwurfs sich eng an die Thronrede anschließe, welche hervorhebt, daß die deutsche Reichspolitik sich ausschließlich auf die innere Gestaltung beschränke. Dieser Gedankengang fehle im Reichensperger'schen Entwurfe, während der Majoritäts-Entwurf von vornherein kriegerische Hoffnungen, welche die deutsche Politik auf Irrwege leiten könne, abschneide. Redner betont sehr entschieden das Prinzip der Nichtintervention. Man müsse hervorheben, daß das Kaiserthum weit entfernt ist, in die Bahnen einer deutsch-italienischen oder deutsch-christlichen Politik einzutreten. Die deutsche Politik sei begrenzt auf die inneren Aufgaben Deutschlands und wolle nicht eingreifen in das Leben fremder Völker. Reichensperger betont gleichfalls das Prinzip der Nichtintervention; er habe keine kriegerischen Gelüste, allein es könne Fälle geben, wo Verträge mit Füßen getreten würden, wo unsere Rechte gröblichst verletzt, wo dem eigenen Staatsleben Gefahr drohe, alsdann erfordere die Pflicht der Selbsterhaltung, die Gefahren mit allen Kräften abzuwenden. Diesen Gedanken habe er im Adreß-Entwurfe ausdrücken zu müssen geglaubt.

Nachdem noch Schulze (Berlin) und Miquel für den Bennigsenschen Entwurf, Lieber für den des Centrums gesprochen, ergreift Bischof von Ketteler das Wort gegen den Bennigsenschen Entwurf. Derselbe erklärt sich mit drei Sätzen des Majoritätsentwurfs nicht einverstanden, nämlich: daß das Deutsche Reich auf festeren Grundlagen als je, wieder aufgerichtet sei, ferner: daß Deutschland einst durch Einmischung in das Leben anderer Nationen die Keime des Verfalls empfangen; endlich könnte er gerade wegen des Satzes, welcher das Prinzip der Nichtintervention betone, dem Majoritäts-Entwurfe nicht zustimmen. Völk (für den Bennigsen'schen Entwurf) macht geltend, daß vielfach agitirt worden sei, um eine Intervention zu Gunsten des Papstes herbeizuführen; aber dasselbe Recht, womit Deutschland etwaige unberechtigte Eingriffe Italiens zurückweisen würde, stehe auch dem italienischen Volke zu.

Bethusy-Huc für Bennigsen. Windhorst (für Reichensperger) stimmt gleichfalls wegen des ausgesprochenen Prinzips der Nichtintervention dem Majoritätsentwurfe nicht zu; er erklärt unumwunden, daß es die katholische Bevölkerung Deutschlands wesentlich interessire, daß das Kirchenoberhaupt unabhängig und frei sei; die Unabhängigkeit könne es aber als Unterthan oder als geduldeter Miteinwohner nie haben. Römer (Württemberg) für Bennigsen, erklärt, es handle sich bei der Annahme des Majoritätsentwurfs darum, ob Rom oder Deutschland. Zum Schlusse spricht Probst (Baiern) gegen den Majoritätsentwurf. Hierauf wurde bei der Abstimmung zunächst der Reichensper-gersche Entwurf abgelehnt und sodann der Bennigsensche Entwurf mit 243 gegen 63 Stimmen angenommen. Sechs Polen enthielten sich der Abstimmung. Nächste Sitzung morgen um 12 Uhr.

31. März. Nach dem Schlusse jeder Plenarsitzung des Reichstages empfängt der Kaiser ein kurzes Telegramm über die stattgehabte Verhandlung, über die gefaßten Beschlüsse nebst näherer Angabe über die nächste Sitzung und deren Tagesordnung. Zu diesem Zweck sind besondere Telegramm-Formulare angefertigt worden.

— Wie verlautet, hat Fürst Bismarck dem Bundesrath in dessen Plenarsitzung am 24. März Mittheilungen über die gegenwärtige Lage der Insurrektion in Paris und über die von deutscher Seite den dortigen Verhältnissen gegenüber eingenommene Haltung gemacht. Ob hiermit die Nachricht von einer bevorstehenden Reichsanleihe zusammenhängt, kann nicht gesagt werden.

— Gegenstand der in Fulda bevorstehenden wiederholten Berathung der deutschen Bischöfe sollen nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ die nachstehenden vier Punkte sein: 1) Maßregeln gegen die noch immer gegen das Unfehlbarkeitsdogma opponirenden Priester und Laien; 2) Stellung der Kirche zu dem neuen deutschen Kaiserreiche; 3) Berufung einer Synode im Herbste dieses Jahres, welcher die deutschen, österreichischen, ungarischen und polnischen Bischöfe beiwohnen sollen; 4) Gründung der längst in Aussicht genommenen katholischen Universität.

— Der Fürstbischof von Breslau Dr. Förster ist hier eingetroffen und im Grand Hotel de Rome abgestiegen.

— Der „Israelit“ bringt einen Erlaß des preußischen Kriegsministeriums, nach welchem die im Felde stehenden israelitischen Soldaten während des jüdischen Osterfestes vom Dienste befreit und womöglich beurlaubt werden sollen, damit sie das Osterfest im Kreise ihrer Glaubensgenossen verleben können.

— Die Mittheilungen über die bisher erfolgte Rückkehr preußischer Truppen aus Frankreich faßt der „Staatsanzeiger“ in folgender Uebersicht zusammen:

Es sind deutscherseits bisher nur die mobilen Landwehr- und Reserve-Divisionen, sowie ein Theil der für Etappen-, Besatzungs- und Belagerungszwecke verwendeten Besatzungstruppen über die neue deutsche Grenze zurückgezogen worden. Durchgängig auf französischem Boden befinden sich hingegen noch die mobilen Armee-Corps, deren Truppentheile durch den ihnen nachgesendeten Ersatz wieder sämmtlich auf volle Kriegsstärke gesetzt sind. Es sind bis jetzt von den ins Feld gerückten Truppenkörpern in die Heimath wieder zurückgekehrt: Das General-Commando u. die einzelnen Stäbe des 13. Armee-Corps; 48 Landwehr-Regimenter, theils ganz, theils in einzelnen Bataillonen, nämlich 4 Garde-Landwehr-Regimenter ganz und 44 Provinzial-Landwehr-Regimenter ganz oder theilweise; 6 Reserve-Husaren-Regimenter, theils vollständig, theils in einer oder mehreren Escadrons; ein Reserve-Ulanen-Regiment theilweise, ein schweres Reserve-Reiter-Regiment ganz, ein zweites theilweise; die Ersatz-Bataillone von sechs Infanterie-Regimentern; das Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 2; der Stab des Commandos der Belagerungs-Artillerie; 37 Compagnien von verschiedenen Festungs-Artillerie-Regimentern; 11 schwere Reserve-Fuß-Batterieen; 12 Festungs-Pionier-Compagnieen; 14 Reserve-Munitions-Colonnen; 3 Reserve-Munitions-Depots der II. Armee. Außerdem sind mehrere Proviant-Colonnen, Feld-Intendanturen, Feld-Proviant-Aemter und ein Feld-Torpedo-Detachement nach der Heimath zurückgekehrt.

In Bezug auf das 5. Armee-Corps wird dem „Görl. Anz.“ Folgendes mitgetheilt:

Das 5. Armee-Corps, welches zwischen dem 22. u. 25. März Dijon und Umgegend erreicht hatte, hat nach einer mehrtägigen Ruhe seinen Weitermarsch nach dem Departement Haute Saone angetreten. In diesem Departement wird die westliche Hälfte

von der 9. Infanterie-Division, die östliche von der 10. Infanterie-Division besetzt werden. Das General-Commando kommt nach Vesul. Die 9. Infanterie-Division besteht aus den Infanterie-Regimentern Königs-Gren.-Reg. Nr. 7, Inf.-Regt. Nr. 47, dem 3. pos. Inf.-Regt. Nr. 58 und dem 4. pos. Inf.-Rgt. Nr. 59 und dem schles. Jäger-Bat. Nr. 5, dem Drag.-Regt. Nr 4. Die 10. Division aus dem Gren.-Regt. Nr. 6 u. dem Inf.-Regt. Nr. 46, dem Füs. Regt. Nr. 37 und dem Inf.-Reg. Nr. 50, dem kurmärkischen Drag.-Rgt. Nr 14. Das 47. Regt. soll schon nach Straßburg als vorläufige Besatzung vorausgegangen sein. Am 28. März erreichte das General-Commando mit einem Theil der 9 Division Combeau la Fontaine und trifft am 29. in Vesoul ein. Das 5. Armee-Corps bleibt bis auf Weiteres in der oben angegebenen Art stehen.

— Endlich ist der in verschiedenen Provinzen des Staates noch bestehende, bei Ausbruch des Krieges im Juli v. J. verhängte Kriegszustand aufgehoben worden.

— In der gestrigen Sitzung des Magistrats verabschiedete sich der Kämmerer Hagen. Der Oberbürgermeister Seidel richtete an den Scheidenden einige Worte des Dankes für seine langjährige Thätigkeit. Zum provisorischen Stellvertreter des Kämmerers ist der Stadtrath Runge bestimmt.

— Wie man der „Elberf. Ztg" schreibt, wird dem Banquier G. Bleichröder der Titel „Baron" verliehen werden.

Straßburg, 1. April. Die „Straßburger Zeitung" veröffentlicht ein Schreiben Bismarck's aus Berlin vom 26. März an die Delegirten der Straßburger Handelskammer. Das Schreiben sagt: Beim Bundesrathe und bei dem Reichsrathe wird die Bewilligung der Mittel beantragt werden, die erforderlich sind, um den Bewohnern von Elsaß und Lothringen für die erlittenen Kriegsschäden nach den Grundsätzen und in demselben Umfange Ersatz zu gewähren, wie den Bewohnern der übrigen Theile Deutschlands in analogen Fällen vergütet würden.

Schwerin, 1 April. Heute Morgen 7 Uhr starb zu Ludwigslust die Erbgroßherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin, geb. Prinzessin von Hessen-Homburg, im 95. Lebensjahre.

Italien. Florenz, 31. März. Der „International" meldet die Ernennung des Grafen Praslin-Choiseul sowie des Vicomte Harcourt zu französischen Gesandten, des ersteren in Florenz, des letzteren in Rom.

Belgien Brüssel, 31. März. Die Konferenz hat auch heute keine Sitzung abgehalten. — Der Herzog von Koburg-Gotha ist hier eingetroffen. — Gestern waren die deutschen Bevollmächtigten vom Könige zur Tafel geladen.

Großbritannien und Irland. London, 31. März. Eine Depesche der „Times" aus Paris vom 30. d. sieht voraus, daß ein verzweifelter Kampf bevorstehe. „Vengeur" droht mit gewaltthätiger Vertreibung der Nationalversammlung aus Versailles. Die Aufständischen sollen überzeugt davon sein, daß die regulären Truppen der Kommune keinen Widerstand entgegensetzen werden. Die Depesche der „Times" erwähnt ferner der wunderbarsten Vorschläge, welche im Schooße der Kommune auftauchen, um die Finanzlage des Landes zu verbessern. Nach einem dieser Projekte soll Versailles für 1000 Millionen an eine anglo-amerikanische Gesellschaft, St. Cloud und Fontainebleau anderweitig verkauft werden und zwar ersteres für 800, letzteres für 500 Millionen Francs.

Wie „Daily News" telegraphisch gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung in Versailles, die Zufuhr von Schlachtvieh und Pferden nach Paris zu verhindern.

Rußland. St. Petersburg, 31. März. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserl Ukas, durch welchen dem Fürsten Gortschakow der erbliche Titel „Durchlaucht (Altesse)" verliehen wird und zwar in Anbetracht seiner dem Vaterlande und dem Throne geleisteten glorreichen Dienste und seiner Thätigkeit, durch welche die Frage bezüglich des schwarzen Meeres einer friedlichen und der Würde Rußlands entsprechenden [...] zugeführt worden sei.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 31. März. In Folge der ängstlichen Situat[ion] durch das Eingreifen der Commune in Privatverhältn[isse] vorgebracht ist, erklärt die Compagnie de Crédit L[...] daß sie ihr Bureau sperrt. Alle ebenso gefährdeten [...] dürften heute diesem Beispiele folgen.

Paris, 31. März. Das Eingreifen der Commune [...] Privatverhältnisse erzeugt namentlich in Finanzkreisen [...]cken. Die Ost- und Westbahn mußten ihren Zugverke[hr] stellen. Der Nordbahn-Verkehr ist sehr erschwert.

Paris, 31. März. Adolphe Adam gab seine D[...] als Communal-Mitglied. — Die Ostbahn-Compagnie [...] eine Ablehnung der Verantwortlichkeit für durch Nation[al-] Banden an den expedirten Gütern durch Plünderung [...] Visitirung vorgekommene Schäden. — Die Nouvell[e Répu-] blique kündigt folgendermaßen die Wiederunterdrückun[g des] Figaro an: „Man hat diese Mistgrube geschlossen, [...] öffentliche Straße, welche sie verpestete, zu reinigen." — [...] kündigt ein neues Journal „l'Affranchi" betitelt an. — Freitag Morgen 3 Uhr sind die Thore geschlossen und [...] Eintritt in die Stadt unmöglich. Von den Insurgenten [...] der Anmarsch der Versailler Truppen befürchtet. — [...]bertè sagt, daß im Hotel de Ville der höchste Wirrwarr h[errscht]. Ein öffentlicher Anschlag daselbst kündigt an, daß die [Munici-]palkasse für alle Zahlungen von Coupons der Stadt[...] sowie Rentenzahlungen geschlossen ist. Heute ließ die [Com-]mune die in den großen Centralhallen für Fischverkä[ufe ein-]gegangenen Gelder confisciren.

Paris, 31. März. Paris ist still und düster. [...] außerhalb bestimmten Journale und Briefe werden nic[ht] befördert. Lhullier hat brieflich bestätigt, daß er verhaft[et wor-]den sei, weil er dem Comité Mäßigung angerathen habe.

Brüssel, 31. März. Die Conferenz wird keine S[itzung] mehr halten; Alles soll durch schriftliche Noten abgemach[t wer-]den, um Controversen zu vermeiden; die Fragen w[egen] genaueren Grenzbestimmungen wie Handelsfragen soll[en] speziell Delegirte entschieden werden.

London, 32. März. Unter diesem höchst seltenen [...] bringt das Fr. J. folgende Privat-Dep.: Der Pariser „[...]" Correspondent glaubt, es stehe eine Schreckensherrschaft [in Pa-]ris bevor. Die Stadt ist äußerlich ruhig, aber die [...] vor der Guillotine sei in Jedermanns Mund. Willkürlic[he Ver-]haftungen und summarische Urtheile werden immer [...] und bedrohen alle Einwohner. Die Nationalversamml[ung be-]reitet in möglichster Eile einen Angriff auf Paris vor.

Versailles, 2. April. Centralcomitee beabsich[tigt Aus-]gabe von Assignaten, den fällig gewesenen, aber nicht [einge-]löst'ten Coupons der Schulden der Stadt Paris soll Z[wangs-]cours beigelegt werden. Das Gebäude des Credit foncier [ist von] Aufständigen besetzt, das der Bank von Pari[s] der O[...] Die Bank hat an Centralcomitee 3 Millionen vorge[schossen], um Plünderung zu hindern. Organisation und Aus[rüstung] der Marsch-Bataillone wird in Paris eifrig betrieben; [die Ar-]mee von Versailles hat St. Cloud und Seine-Linie be[setzt]. (W. T[...]

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 3. A[pril].

△ An der 10jährigen Stiftungsfeier des hiesigen [...] Vereins, welche am vergangenen Sonnabende im Saa[le des] Gasthofes „zum schwarzen Roß" stattfand, betheiligten [...]

100 Personen. Der Vereins-Director, Herr Tischlermstr. Wittig, wies zunächst auf die Entwickelung und Ausdehnung des Genossenschaftswesen hin, gedachte im Hinblick auf den Frieden des großen Werkes, das Deutschland errungen, und brachte ein Hoch auf Se. Majestät, Kaiser Wilhelm I. Ein zweites Hoch galt dem Gründer und Beschützer der Genossenschaften, dem Genossenschafts-Anwalt Schultze-Delitsch, dessen verdienstliches Wirken für die Sache durch den Kassirer, Herrn Drechslermstr. Hanne, in vortrefflicher Weise dargelegt wurde.

Der Gründer des hiesigen Vorschußvereins, der Verdienste des Vorstandes und des Ausschusses gedachte Herr Lungwitz. „Das Werk der Zwölfe," die vor 10 Jahren durch Einlegung von je 1 Thlr. den Grund zur Kasse legten, hatte eins der Festlieder zum ausschließlichen Inhalte. Ein Tableau veranschaulichte in großem Maaßstabe das Document des ersten, am 7. Januar 1861 verabreichten Vorschusses. Unter Musik, Gesang und weiteren Toasten nahm die gesammte Festlichkeit einen ebenso würdigen, als gemüthlichen Verlauf. Ein Fest-Telegramm war bereits Nachmittags an Schultze-Delitzsch entsandt worden.

* Dem Vernehmen nach wird der Verkauf der Pferde der aus dem Felde zurückgekehrten Reserve-Kavallerie-Regimenter so sehr als nur möglich beschleunigt werden, um hierdurch noch für die Frühjahrsarbeiten der Landwirthschaft einen erhöhten Pferdestand zur Verfügung zu stellen. Von der früher verlauteten Idee, bei der Demobilmachung einen Theil der Pferde in Frankreich zu veräußern, soll gänzlich Abstand genommen worden sein.

* Am 1. April 1757 wurde vom Reichstage zu Regensburg die Reichsacht über den König von Preußen (Friedrich d. Gr.) ausgesprochen. 1813 wurde Fürst Bismarck Schönhausen geboren.

* [Im 1. Bataillon (Lauban) des 2. Niederschl. Landwehr-Regiments] haben außer dem Oberstlieutenant Kierstein, welcher schon früher mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse decorirt worden ist, diese ehrenvolle Auszeichnung für die in dem Nachtgefecht bei Roche am 23. Januar bewiesene Bravour erhalten: Hauptmann Schmidt, Feldwebel Franz Gärtig, Sergeant Ernst Geisler, Unteroffizier Theodor Fenski, Gefreiter Heinrich Fränkel, Wehrmann Gottfried Stelzer und Wehrmann Julius Heidrich.

* Man sieht hier sehr oft einen großen, starken Knaben, dem Ansehen nach ca. 12 Jahre alt, gut gekleidet, welcher sich, auf einem nicht zu kleinen Brettwagen sitzend, von einem, für solche Last, viel zu schwachen schwarzen Hunde ziehen läßt. Das Thier muß furchtbar ziehen und doch treibt es dieser Bengel immer noch mehr an. Treibt denn der Knabe diese Thierquälerei mit Bewilligung seiner Eltern? Wir wollten zur Ehre derselben hoffen, daß sie erst jetzt hierdurch davon erfahren und der Schinderei energisch Einhalt thun. Uebrigens halten dergl. gequälte Ziehhunde nicht lange aus.

* Als kürzlich in einem Dorfe der hiesigen Gegend die Bauernschaft mit freiwilligen Beiträgen etwas zähe war, meinte in der Gemeindeversammlung ein Stellenbesitzer ganz trocken: Wenn og die Schwoarzen (Turkos) wär'n rei gekumma und hätta de schiena Kühe rausgejoahn, — do war'n se se garne han müssa gahn.

* Der Reichskanzler hat die Postanstalten angewiesen, die Packete mit Civilkleidern, welche den zur Entlassung kommenden Reservisten und Landwehrmännern „aus der Heimath" durch die Post zugehen, portofrei zu befördern, falls dieselben an die Adresse des Truppentheils, bei welchem der Reservist oder Landwehrmann steht, gerichtet und gekennzeichnet sind. Für den Fall, daß die Packete wegen Mangels solcher Kennzeichen oder wegen Adressirung an den Empfänger selbst als portopflichtig behandelt worden sind, sollen die Postanstalten des Bestimmungsortes auf Reklamation der Adressaten die Sendungen portofrei aushändigen oder das erhobene Porto zurückerstatten, sobald der Nachweis geführt worden, daß die Sendungen dem bezeichneten Zwecke gedient haben. Die Erstattung des Portos wird auch in Betreff derjenigen Packete mit Civilkleidern erfolgen, welche bereits nach der zweiten Hälfte des Dezembers v. J. abgesandt worden sind.

* [In Betreff des Gebrauchs von Brunnen- und Badekuren] in diesem Jahre der Militairs, vom Feldwebel abwärts, ist u. A. Folgendes bestimmt worden:

Auf Zulassung beregter Kuren auf Staatskosten haben Anspruch:

1) Alle im aktiven Dienst befindlichen Militairs vom Feldwebel abwärts, welche auf freie Lazareth-Verpflegung Anspruch haben:

2) Die bereits aus dem Dienst geschiedenen Combattanten des Feldzuges gegen Frankreich aus dem Unteroffizier- und Gemeinen-Stande, welche verwundet oder in Folge der Kriegsstrapazen erkrankt sind.

3) Ausnahmsweise in dringenden Fällen auch solche Mannschaften des inaktiven Standes, deren Leiden zweifellos aus dem Feldzuge von 1866 herrühren.

An Kurorten stehen dieselben zur Disposition für Rekonvaleslenten; aus dem Bezirk der Garde- und 3ten Armee-Corps Teplitz, Oeynhausen und Sool- und Seebald Colberg.

Aus dem Bezirk des 1., 5. und 6. Armee-Corps; Warmbrunn, Landeck, Reinerz, Salzbrunn, Sool- und Seebad Colberg und Königsdorf-Jastrezemb.

Außerdem können für Leute aus allen Bezirken noch folgende Heilquellen benutzt werden: Lippspringe, Pyrmont, Ems Langenschwalbach, Münster a. Stein, Creuznach und Wiesbaden.

Die Anmeldungen der zur Badekur zuzulassenden Mannschaften sind von den Truppentheilen und Landwehrbezirks-Kommandos, resp. wenn die Kranken sich noch in den Lazarethen befinden, von den betr. Lazareth-Kommissionen in vorschriftsmäßiger Weise an die General-Gouvernements einzureichen.

Die Patienten erhalten die bestimmuugsmäßige Reisevergütigung. Auf die Dauer der Kur beziehen dieselben ihre Löhnung und Brotgeld, auch die nicht mehr im aktiven Dienstverhältniß befindlichen Leute. — Invaliden erhalten ihre Pension. Soweit denselben die Mundverflegung nicht in Kurhäusern oder Lazarethen durch Vermittelung der Militärverwaltung kostenfrei gewährt wird, erhalten sie eine Zulage von 15 Sgr. pro Mann und Tag.

Diejenigen, welche sich nicht mehr im aktiven Dienstverhältniß befinden, werden von den Landwehr-Bataillonen eingezogen und den Bestimmungen gemäß eingekleidet.

* Hoheren Orts ist es den Kreisbehörden zur Erwägung anheim gegeben worden, ob es sich nicht empfehlen möchte, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß (sofern es Boden- und klimatische Verhältnisse gestatten) zur Erinnerung an die gewaltigen, jüngst beendeten Kriegsereignisse, ähnlich wie dies an vielen Orten nach Beendigung der Freiheitskriege und jetzt wiederum verschiedentlich geschehen ist, in den verschiedenen Gemeinden, unter angemessenen Feierlichkeiten, insbesondere unter Zuziehung der Schuljugend, hochstämmige Friedenseichen gepflanzt werden. Der Regierungs-Vicepräsident in der Provinz Schleswig-Holstein, Herr v. Ende, fügt für seinen Bereich hinzu, daß es nach der Pflanzung auch von den betreffenden Gemeinden als Ehrensache angesehen werden muß, diese Friedenseichen zu schützen und zu pflegen, „damit dieses Sinnbild deutscher Kraft und deutscher Treue sich in aller Herrlichkeit entwickeln kann und künftigen Geschlechtern Gelegenheit gegeben wird, sich in seinem Schatten dankbar der Helden von 1870 und 1871 zu erinnern."

Schildau, den 23. März. Heute fand auf hiesigem Got-

tesacker eine Begräbnißfeierlichkeit seltener Art statt. Dieselbe galt der Bestattung der irdischen Hülle eines unserer tapferen Kriegshelden, des hiesigen Ackerpächters Karl Friedrich Wilhelm Schubert, Unteroffizier im 2. Westpreußischen Landwehr-Regiment Nr. 7 (1. Bat. Jauer). Derselbe war am 9. Febr. auf der Tranchéenwache vor Belfort durch eine Granate, die außer ihm noch 16 Kameraden (darunter 4 tödlich) getroffen hatte, durch Zerschmetterung des linken Unterschenkels schwer verwundet worden, in Folge dessen er, nachdem die Amputation erfolgt war, am 28. Febr. starb. An demselben Tage reisten seine Frau und sein Bruder von hier ab, in der Absicht, den Verwundeten an Ort und Stelle zu pflegen. Sie kamen leider zu spät; seine Kameraden hatten den geliebten Freund auf einem schönen Platze, auf welchem über 50 Helden schlummern, bereits zur ewigen Ruhe gebettet. Ein Kreuz mit der Inschrift: „Hier ruhet Karl Schubert, Unteroffizier ꝛc." bezeichnete die Grabstätte.

Die Angehörigen des Verstorbenen aber brachten seine Leiche, die von den Kameraden wieder ausgegraben wurde, mit in die Heimath, und hier wurde sie nun heut von den Kameraden, die um Verschiebung des Begräbnisses bis zu ihrer Rückkehr ersucht hatten, zum zweiten Male zu Grabe getragen. Dem außerordentlich zahlreichen Trauerzuge schlossen auch die Militär-Begräbniß-Vereine von Lomnitz, Eichberg, Fischbach, Jannowitz, Rohrlach und Maiwaldau sich an. Das Grabkreuz von Belfort wurde hinter dem Sorge getragen. Die Krieger-Kameraden aber betteten ihre Kränze, mit denen sie geschmückt waren, mit in das Grab. Die unvergleichlich rührende und tröstliche Grabrede hielt Herr Superintendent Werkenthin, anschließend an das Wort: „Ich habe einen guten Kampf gekämpfet" u. s. w. Möge dem „tapferen Kämpfer für's Vaterland" und dem „treuen Kämpfer Christi" die Erde leicht sein. Sein Andenken wird nie in uns verlöschen. Er ruhe in Frieden!

Liegnitz, 31. März. Dem Hauptm. und Compagnie Chef Scherpe, Vice-Feldwebel Richter und Wehrmann Christian Lange vom Besatzungs-Bataillon (Liegnitz) Landwehr-Regmts. Nr. 7. ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse von Sr. Majestät dem Könige verliehen worden.

Grünberg. Am 27. März kam die erste Locomotive auf einer Probefahrt hier an.

⊥. Schweidnitz. Am 27. März, Nachmittag 4 Uhr 22 Minuten, ging ein Extrazug mit über 600 Mann Elsässern, die vorher meistentheils hier und in Glatz internirt waren, ab. Mannschaften des Ersatzbataillon 62. Infanterie-Regiments bildeten die Escorte. Der Zug geht von hier direct nach Straßburg, von wo aus die Leute in ihre Heimath bis auf Weiteres entlassen werden. Von den Elsässern, die französische Soldaten bleiben wollen, sind sehr wenige, und sind dieselben vorläufig zurückgehalten worden. Der Abschied Einzelner von hiesigen Bekannten und Arbeitsgebern war überaus herzlich. — Am 27. erschoß sich in den hiesigen Militair-Schießständen ein Wehrmann der 2. Compagnie, Garnison-Bataillon 62. Die Motive zur That sollen Schwermuth gewesen sein. — Die öffentlichen Prüfungen am hiesigen Gymnasium fanden am 28. und 29. März statt, die Entlassung der Abiturienten am 31. März. Das Programm enthält außer den Schulnachrichten „Ueber einige Anwendungen des Hülfswinkels," verfaßt von Dr. Hildebrand, und „Rede über den Begriff und das Wesen der Bildung," verfaßt vom Direktor A. Friede. Nach dem Frequenz-Bericht besuchten im verflossenen Schuljahre 330 Schüler die Anstalt. Am Schlusse der Chronik des Gymnasiums theilt der Herr Direktor die Namen derjenigen ehemaligen Schüler mit, welche in dem eben ruhmreich beendeten, heiligen Kriege gegen den alten Erbfeind Deutschlands den Heldentod für König und Vaterland gestorben sind. Es sind dies 1) Max Rosemann, geb. zu Langenbielau, Kammergerichts-Referendar, Vice-Feldwebel (Offizierdienste thuend) im 2. Brandenburgisch Grenadier-Regiment Nr. 12, fiel bei Saarbrücken am 6. Aug 1870; 2) Herrmann Hayn, geb. zu Breslau. Lieutenant i 50. Infanterie-Regiment, fiel bei Wörth am 6. August 187 3) Wilhelm Ruprecht, geb. zu Pirl bei Parchwitz, Lieutena im 1. Westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6 starb a 9. August 1870 in Folge der in der Schlacht bei Wörth e haltenen Verwundung zu Wörth; Rudolph Taber, geb. Golitsch bei Schweidnitz, Berg-Eleve und Landwehr-Lieutena kommandirt zum 1. Westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. starb am 11. August 1870 gleichfalls im Lazareth zu Wör in Folge der in der Schlacht bei Wörth erhaltenen Verwu dung; 5) Gustav v. Lüttwitz, geb. zu Neisse, Premier-Lieutena im 4. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Augusta), fiel a 18. August 1870 zu Gravelotte; 6) Max Grundmann, geb. Zobten, Appellationsgerichts-Referendar, Reserveoffizier im Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth), fiel in Schlacht von Metz, ebenfalls den 18. August; 7) Fritz v. Flot geb. zu Groß-Glogau, Seconde-Lieutenant im 3. Hessischen I fanterie-Regiment Nr. 83, fiel in der Schlacht bei Sedan, 1. September 1870; 8) Georg v. Schrötter, geb. zu Landesh Premier-Lieutenant im Pommerschen Jäger-Bataillon Nr. fiel am 2. Dezember 1870 vor Paris; 9) Erich Giersberg, ge zu Frankenstein, einjährig Freiwilliger im 3 Garde-Grenadi Regiment (Königin Elisabeth), fiel am 21. Dezember 1870 Le Bourget; 10) Fritz Beck, geb. zu Schweidnitz, Lieutena im 3. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 83, Ritter des eiserne Kreuzes, starb im Lazareth zu St. Cyr am 13. Januar 187 in Folge einer bei Bretoncelle am 21. November 1870 erh tenen Wunde; 11) Gustav Adolph Schmidt, geb. zu Merseburg Lieutenant und Adjutant im 53. Infanterie-Regiment, Ritt des eisernen Kreuzes, fiel den 29. Januar 1871 bei Erstürmun des Dorfes Chaffois.

Peterswaldau i. Schl., 31. März. Am 5. d. feierte Schneidermeister Gottfried Scholz und seine Ehefrau die gold Hochzeit Da die Jubelbraut in Folge langjähriger Leid nicht in der Lage war, die Wohnung verlassen zu können, fand die Einsegnung des Jubel-Paares in der Behausung de selben durch den Pastor prim. Lange statt.

Breslau, 31. März. Wie die „Breslauer Hausblätter aus Rom mittheilen, ist von dem Rücktritt des Kardinals A tonelli als Staatssekretär die Rede.

— Am heutigen Tage feierte der auf der Altbüßerstraße 14 wohnende Posamentier Herr Johann Gottlieb Fischer 50jähr. Bürgerjubiläum. Hr. Fischer, welcher am 1. Janu 1796 zu Kunzendorf, Kr. Liegnitz, geboren wurde, erfreut nebst seiner Gattin des besten Wohlseins und hofft am 7. A d. J. die goldene Hochzeit im Kreise seiner Kinder und Er kinder feiern zu können.

F. P. Brief des Cuirassier Heinrich Krause (aus Schw bach), von der 10. Eskadron 5. Cuirassier-Regts.:

Geliebte Eltern!

Ich muß Euch jetzt etwas ausführlicher über meine Gefang schaft schreiben. Der 23. November war der Unglückstag mich, aber Gott war bei mir und hat mein Leben besch es hing nur noch an einem Faden. Ich stürzte mit dem Pf und aller Besinnung beraubt, wurde ich von Feindeshän aufgerafft und von einem kleinen Gebüsch nach der Straße, nach dem nächsten Dorfe führte, geschleppt. Man riß mir Waffen und den Cuiraß vom Leibe und ich mußte zwis 2 französischen Cuirassieren ein kleines Stück marschiren. wurde wieder Halt gemacht. Auf der Straße befand sich französisches Militair, wobei zwei Geschütze. Auf eins m ich mich setzen und nun ging es im vollen Trabe nach Dorfe zu. Beim Halten war ich sofort von Soldaten umri welche mir jetzt auch mein Geld (6 Thaler) und meinen

ling, die Uhr, wegnahmen. Das war für mich kaum zum Aushalten, aber doch war ich noch immer froh, daß sie mir das Leben ließen. Nachdem ich die Nacht auf der Wache zugebracht hatte, kam früh gegen 2 Uhr ein Wagen und ich wurde von zwei Gensdarmes nach der Stadt Chateaudun gebracht. **Dort wäre ich aber bald von den Einwohnern um's Leben gebracht worden.** Ich kam in's Gefängniß, wo ich die Nacht zubrachte. Früh wurden 5 Mann vom 6. Cuirassier-Regiment gebracht. Nun wurde mir wieder etwas wohler, wenigstens war ich jetzt nicht mehr allein. Noch eine Nacht blieben wir hier; dann ging es wieder weiter, und zwar je auf einem Wagen immer 2 und 2 Mann, **geschlossen wie die größten Verbrecher**, in Begleitung von 2 Gensdarmes bis nach der Stadt Vendome. Dort war wieder ein schlechter Gang nach dem Gefängniß, **denn die Einwohner wollten uns wieder um's Leben bringen.** In aller Frühe ging es nach dem Bahnhofe, von welchem wir nach Tours gebracht wurden, immer geschlossen, wo wir noch 13 Kameraden fanden. Wir blieben einen Tag dort, kamen dann nach Nantes, wo wir ebenfalls einen Tag blieben, dann nach Auray. Dort waren schon über 100 Mann und wir blieben bis 15. Dezember daselbst. Von da ging es nach der Insel Belle Isle. Dort war ich bis 1. März. Das war eine frohe Stunde, die Stunde der Erlösung! ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

— In Amerika hat jetzt die Mode um sich gegriffen, Kinder-Ausstellungen zu veranstalten u. der Mutter des normalsten Kindes eine Prämie auszusetzen. Im Februar war eine solche Ausstellung in Cedar Rapids. Dreiundsechzig Mütter mit ihren Kindern waren erschienen, denen feierlich mitgetheilt wurde, daß sie selbst als sachkundige Richter durch Stimmzettel das Musterkind unter den ausgestellten prämiiren sollten. Die Stimmen wurden gesammelt, verlesen und die Wahl fiel auf — 63 Kinder! Jede Mutter hatte ihr Kind für das schönste gehalten. Unter allgemeinem Gelächter wurde die Ausstellung ohne Ergebniß geschlossen.

— Daß „Badinguet" ein Spottname des Exkaisers Napoleons III. ist, wissen wohl sämmtliche Leser der Zeitungen von neuerem Datum, aber nicht alle kennen den Ursprung. Badinguet heißt der Maurer, in dessen Kleidern der Gefangene aus Hamm entfloh und dessen Name im Volksmund auch noch dem Kaiser u. dem Depossidirten verblieb. (Mont.-Z.)

— „Du bist ein Ferkel!" sagte kürzlich ein Vater ärgerlich zu seinem kleinen Sohne, „und weißt Du, was ein Ferkel ist?" „Ja wohl, Papa", erwiderte der Junge weinerlich, „ein Ferkel ist der Sohn von einem Schwein!"

— Einem Bürger in Texas wurde kürzlich ein Pferd gestohlen; er telegraphirte zur nächsten Stadt und erhielt die erfreuliche Antwort: „Pferd hier; Dieb gehängt."

Nordhausen, den 27. März. [Von dem Auftreten der Franzosen] gegen unsere deutschen Landsleute sind auch wir in der Lage, schreibt die „Nordh. Ztg.", ein Beispiel bringen zu können. Von unserm Mitbürger Herrn J. C. Wedekind ist uns die Einsicht in einen Brief aus Libourne in Südfrankreich, von wo derselbe seine französischen Mühlsteine bezieht, gestattet worden. Der Brief geht aus von der bekannten Firma „Chaperon Perrigault und Comp." in Libourne bei Bordeaux. Die Firma spricht darin ihr Bedauern aus, daß sie fernerhin deutsche Korrespondenzen nicht mehr empfangen könne, weil sie alle deutschen Angestellten entlassen habe. Sie begründet diese Entlassung damit, „daß die preußischen Armeen so viel Spuren der Trauer, der Schmerzen, der Gewaltthätigkeiten und der Quälereien (devexations) aller Art hinterlassen hätten, daß Deutsche auf lange Zeit hinaus nicht inmitten der Franzosen geduldet werden würden." Darauf stellen die Herren das unverschämte Verlangen, daß das hiesige Geschäftshaus ihnen seine Aufträge in französischer Sprache zugehen lassen möge. So weit geht französische Unverschämtheit!

Frankfurt. [Verloosung.] Bei der am 29. März stattgehabten Ziehung fünfter Klasse 159. Frankfurter Stadtlotterie fielen auf Nr. 10,956 25,000 Fl., Nr. 1599 6000 Fl., Nr. 5284 3000 Fl., Nr. 17,886 2000 Fl., Nr. 15,786 und 1292 je 1000 Fl., Nr. 8269, 7545, 7348 und 10,788 je 400 Fl.

Wien, 1. April. Creditloosziehung. Serie 4004 Nr. 60 gewinnt 200,000; Serie 3259 Nr. 86, 40,000; Serie 4004 Nr. 29, 20,000, weitere gezogene Serien: 126, 512, 677, 1374, 1438, 1547, 1569, 1612, 1699, 1818, 1966, 2441, 3328.

Braunschweig, 31. März. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der 20-Thaler-Loose fiel der Hauptgewinn von 80,000 Thlr. auf Nr. 49 der Serie 8599, 6000 Thlr. auf Nr. 48 der Serie 7538, 2000 Thlr. auf Nr. 14 der Ser. 8599.

Karlsruhe, 1. April. Bei der gestern stattgehabten Prämienziehung der 35-Gulden-Loose fiel der Hauptgewinn von 35,000 Gulden auf Nr. 236,570, 1 Gewinn von 10,000 Gulden auf Nr. 182,692, 1 Gewinn von 5000 Gulden auf Nr. 182,663, 5 Gewinne von 2000 Gulden auf die Nummern 44,228, 342,461, 330,149, 236,556, 342,474, und 2 Gewinne zu 1000 Gulden auf Nr. 207,966 und 204,925.

Chronik des Tages.

Verliehen wurde dem Hauptkassen-Rendanten der Oberschles. Eisenbahn Alexander Bayer zu Breslau der Character als Rechnungsrath.

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Fortsetzung.

Mathilde wußte sich den Freunden gegenüber mit jenem weiblichen Takt zu bewegen, der eine mangelnde Bildung ziemlich geschickt verbirgt. Ihre Stimme hatte jenen sanften, gedämpften Ton, wie er gerade Naturen eigen ist, die ihre im Grunde heftige Leidenschaftlichkeit gewaltsam niederkämpfen. Sie war anfangs schüchtern und befangen, bald aber begann sie harmlos zu plaudern und entfaltete eine gewisse Naivetät, die nur zweifelhaft ließ, ob sie natürlich oder erkünstelt war. Die hohe Stirn, die trotz ihrer sanften Verschleierung zuweilen hell und scharf aufblitzenden blauen kalten Augen ließen weit eher auf das Letztere und auf vorwiegenden berechnenden Verstand schließen, selbst ihre ganze Ausdrucksweise war nicht frei von Ziererei. Auch die Einrichtung ihres Zimmerchens verrieth ihre Neigung, sich über ihren Stand zu erheben und es so viel als möglich den vornehmen Leuten gleich zu thun.

Alle Möbeln waren mit sauberen Häkelarbeiten sorgfältig überzogen, in den Ecken des zierlichen Sophas prangten zwei prachtvolle Schlummerkissen, an der einen Wand hing ein großer Pfeilerspiegel, ein hübscher Teppich bedeckte den Fußboden, und allerlei Nippessachen, sogar einige Marmorfiguren, schmückten verschiedene Consolen und Tischchen. Eine zierliche Ampel hing mitten im Zimmer; auch an einer chaise longue fehlte es nicht, von der August sogleich Besitz ergriff.

Eine Unmuthswolke zeigte sich auf der weißen Stirn Mathildens, als sich ihr Verlobter mit der ganzen Wucht seines Körpers auf das kostbare Hausgeräth warf und die Sprungfedern nur so knackten. Sie nagte an ihrer weichen, blü-

henden Unterlippe und schien nicht übel Lust zu haben, ihm einen Verweis zu ertheilen, besann sich aber und sagte mit gezwungenem Lächeln: „Das arme Dings seufzt immer gewaltig, wenn Du Dich seiner bemächtigst.“

„Laß es seufzen, wozu sind die Meubel da, als gebraucht zu werden,“ entgegnete August. „Ich fühle mich nicht wohl, wo ich diesem Plunder die höchste Achtung beweisen muß und mich nirgends anlehnen kann.“ Trotzdem richtete er seinen Kopf in die Höhe und saß fortan gerade und aufrecht. Er griff nach seiner Cigarrentasche, wollte sich schon Feuer anmachen, da hörte er ein leises unmuthiges Räuspern seiner Braut, er besann sich, und die bereits hervorgeholte Cigarre wanderte in die Tasche zurück. „Wie schade, daß Du den Rauch nicht vertragen kannst,“ sagte er mit einem schweren Seufzer aus seiner breiten Brust. „Ich werde mir später ein besonderes Rauchzimmer einrichten müssen.“

„Du weißt, meine Kopfnerven leiden darunter“ — und Mathilde strich mit ihrer kleinen zierlichen Hand über ihre Marmorstirn; „aber ich möchte Ihnen durchaus keinen Zwang auflegen“, wandte sie sich zu den beiden Fremden, „denn ich weiß, wie viel die Herren entbehren, wenn sie auf ihre geliebten Cigarren verzichten müssen.“

„Sie sind sehr liebenswürdig, aber wir rauchen Beide nicht“, entgegnete Emil mit einer artigen Verbeugung; obwohl er mit der Freundin Mathilden's in ein eifriges Gespräch verwickelt schien, hatte er ihre Aufforderung doch gehört. Auch der Maler bestätigte die Versicherung Emil's.

„Das ist prächtig!“ rief Mathilde und schlug wie ein Kind vor Freude in die Hände; sie schien erst jetzt Emil zu bemerken und ihre Augen ruhten einen Moment voll Interesse auf der eleganten Erscheinung. „Das Rauchen ist doch eine sehr häßliche Angewöhnung, es ist nicht nur ein kostspieliges Vergnügen, sondern schwärzt auch alle Zimmer und Gardinen.“

„Du hast aber soeben für die Leiden eines Rauchers, dem dies Vergnügen grausam entzogen wird, ein lebhaftes Verständniß gezeigt,“ entgegnete August, „warum bist Du nun gegen mich so hart und unerbittlich?“

„Wenn uns Jemand wahrhaft liebt, dann muß er solchen Genüssen heldenmüthig entsagen können.“ Sie lächelte dabei zu ihren Gästen anmuthig hinüber.

„Du willst also durch Dein Gebot nur die Macht meiner Liebe prüfen?“ fragte August und blickte ihr forschend in's Antlitz.

„Wie kannst Du so Arges denken!“ Sie nahm die Miene der gekränkten Unschuld an und jetzt warf ihre Freundin eifrig dazwischen: „Nein, verehrter Herr Berger, ich kann Ihnen versichern, daß Mathilde stets den heftigsten Kopfschmerz bekommt, wenn sie lange Tabakrauch einschlucken muß. Ich dagegen vertrage den Rauch, habe ihn sogar sehr gern.“

„Ich danke Dir, Emilie!“ rief Mathilde und schmiegte sich an ihre Freundin zärtlich an. Dem Maler kam es vor, als wollte sie dabei nur die Elasticität ihrer Glieder zeigen.

„Sie werden dafür auch einmal eine sehr gute Hausfrau sein,“ bemerkte August.

„Woran erinnerst Du mich!“ rief Mathilde; sie entschuldigte sich vor ihren Gästen und verschwand in der Küche.

August sprang von seinem Sitze auf, stellte sich mit seinen kurzen Beinen breit und ungeschickt vor seine Freunde hin, blickte sie triumphirend an und richtete an sie nichts weiter als ein kurzes, fragendes: „Nun?!“

Emil sowohl als der Maler antworteten nicht; auf sein wiederholtes Drängen entgegnete Richard: „So warte doch,“ und er schaute dabei auf Emilie, um anzudeuten, daß hier nicht der Ort sei, von seiner Braut zu sprechen.

„Ihr könnt ungescheut reden; Emilie verehrt sie ebenso wie ich, und hat, weil mich Mathilde liebt, nicht umhin gekonnt, mir ebenfalls ihre Freundschaft zu schenken.“

Emilie hatte sich wieder an ihre Arbeit begeben, und der kleine zierliche Damenhut, den sie zu vollenden hatte, zitterte in ihren Händen; sie erröthete bis zu den Schläfen, und ohne den Referendar anzublicken, flüsterte sie: „Ja, Mathilde ist ein herrliches Wesen, wer sollte sie nicht bewundern und lieben!“ Es klang aus ihren Worten die reinste Neidlosigkeit, und doch verriethen sie das schmerzliche Bewußtsein, daß sie selbst so wenig körperliche Reize besaß.

„Emilie,“ Sie sind wirklich eine gute Seele,“ entgegnete August und streckte ihr seine breite Hand entgegen. Sie gab sich den Anschein, als wenn sie es nicht beachtet, und beugte sich eifriger über ihre Arbeit.

„Merkwürdig!“ rief August etwas unwillig. „Ich mag noch so herzlich und zutraulich mit Ihnen verkehren wollen, liebe Emilie, Sie halten sich stets in einer reservirten Stellung, und ich glaube, Sie dulden mich nur, weil ich nun einmal der Verlobte Ihrer theuren Freundin bin.“

Sie antwortete nicht, das schmerzliche Lächeln, das um ihren Mund spielte, entging ihm, nur der Maler bemerkte es; unruhig, hastig, in der Absicht, dem für sie peinlichen Gespräch eine andere Wendung zu geben, fragte sie Emil: „Und wie lange sind Sie wieder in der Heimath?“

„Hat Ihnen mein Vetter schon von seinen Löwenjagden erzählt?“ rief August lachend.

„Sie haben Löwen gejagt?“ fragte Emilie ganz erstaunt. „O bitte, das müssen Sie erzählen, wenn Mathilde zurückkommt; sie hört und liest nichts so gern, als von recht furchtbaren Abenteuern.“

„Das weiß ich ja noch gar nicht,“ bemerkte August. „Da hätte ich Ihr längst meine schrecklichen Erlebnisse zum Besten gegeben. Auch ich habe als flotter Musensohn Tiger und Hyänen, am allerliebsten aber Bären angebunden, Kameele und Nashörner abgeführt und mich mit Affen herumgebalgt.“ Er wußte so Vieles nicht von seiner Braut; wie viel wissen überhaupt Liebende von einander? Erst in der Ehe und nach Jahren erfahren sie Manches, niemals Alles. —

Emilie wagte jetzt ihre zwar matten, aber außerordentlich gutmüthigen Augen halb neugierig, halb zweifelnd auf den jungen Mann zu richten, der in ein herzliches Gelächter ausbrach und in bester Laune entgegnete;

Fortsetzung folgt.

Nebst drei Beilagen.

☞ Die Genesene hat sich 1868 verheirathet und ist ganz gesund.

Eine solche Kranke fand Jacobi 1863 auch in Sternberg N. M., eine Frau in der Mitte der 40er Jahre. Auch sie war von dem sehr gerühmten Arzt des Ortes aufgegeben. Auch dieser Arzt war ehrenwerth; er ließ die Kranke sogleich den Königtrank nehmen. In der Nacht vorher war er wieder gerufen worden; man erwartete den Tod. Am Morgen kam der Ehemann und bestellte beim Pastor das heil. Abendmahl. Um 12 Uhr reichte man ihr zum ersten Mal den Trank, um 2 Uhr zum zweiten Mal. Bald darauf wurde das heil. Abendmahl für diesen Tag abbestellt, weil die Kranke sich wesentlich gebessert. Abends 7 Uhr reichte man ihr zum dritten Male. Am andern Morgen früh — J. war noch nicht aufgestanden — erhielt J. schon die Nachricht, die Kranke **habe die ganze Nacht gut, ohne Störung geschlafen,** wie seit Wochen nicht. Als J. darauf sie sah, war die **Geschwulst aus dem rechten Arm und der Hand ganz fort;** nur der linke Arm und die linke Hand waren noch dick geblieben, auf der Hand aber lag zäher Schweiß. J. sagte zur Genesenden: **wenn Sie morgen früh erwachen, sehen Sie sogleich nach der linken Hand und dem linken Arme, und Sie werden keine Geschwulst mehr bemerken.** Als J. am andern Morgen sie sah, waren **Arm und Hand ganz dünn geworden.** Die Knöchel und die Adern lagen frei da. **„So wie aus Ihrem Armen und Händen** — sagte J. zur Patientin — **ist auch aus Ihrem Herzen die Geschwulst gewichen.“** Am vierten Tage hieß der Arzt sie ausfahren. Den Abend zuvor hatte sie um 8 Uhr Rehbraten gegessen und war um 9 Uhr schon zu Bette gegangen! Die Nacht war dennoch so schön, wie die vorigen. Am andern Vormittag 10 Uhr fand J. sie schon wieder beim Rehbraten.

Solche Fälle kommen fast täglich vor!

Stadt Steyer in Oberösterreich, den 12. 6. 70. — Meine liebste Schwester Marie! Vor allem Andern berichte ich Dir, daß es unserer lieben Mutter, seit sie wiederum diesen **Königtrank** trinkt, bedeutend besser geht; sie fühlt sich so wohl, so leicht, ich möchte ihr des Tages zwanzig Mal um den Hals fallen und sie küssen, weil ich sie nicht mehr leidend sehe; ich danke Dir vielmals dafür. Du hast nicht nur ihr, sondern auch mir viele Freude dadurch verursacht. Sie hat noch immer die erste Flasche, weil sie den Königtrank nur, mit Wasser vermengt, zum Schlafengehen nimmt.

An Fräulein **Marie Eidenböck** in Berlin, Behrenstraße Nr. 49.

(s. auch das Zeugniß des Herrn **Graf v. Wartensleben** auf **Schwiersen** im nächsten Inserat.)

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Carl Jacobi

in **Berlin,** Friedrichsstr. **208.**

Die Flasche Königtrank-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen **halben** Thaler. — Zur Bequemlichkeit des Publikums sind außer in Berlin diese Verkaufsstellen errichtet: Hirschberg: **Paul Spehr** — Voigtsdorf: **F. Hauptmann** — Striegau: **Aug. Pohl.** 4168.

Seitdem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delicaten Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Heilkraft dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medicin u. ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — **72,000 Certificate über Genesungen, die aller Medizin widerstanden,** wovon auf Verlangen Auszüge gratis eingesandt werden. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und auch Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

Castle Rous Alexandria, Egypten, 10. März 1869.

Die delikate Revalescière Du Barry's hat mich von einer chronischen Leibesverstopfung der hartnäckigsten Art, worunter ich neun Jahre lang auf's Schrecklichste gelitten und die aller ärztlicher Behandlung widerstanden, völlig geheilt und ich sende Ihnen hiermit meinen tiefgefühltesten Dank als Entdecker dieser köstlichen Gabe der Natur. Mögen diejenigen, die da leiden, sich freuen: was alle Medizin nicht vermag, leistet Du Barry's Revalescière, deren Gewicht, wenn in Gold bezahlt, nicht zu theuer sein würde.

Mit aller Hochachtung E. Spadaro.

NB. In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Breslau bei Schwarz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Glatz bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Patschkau bei Kaul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Pohl, in Hirschberg bei **Paul Spehr** und **Gustav Nördlinger,** in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Neiße bei Bayer, und in allen Gegenden gegen Postanweisung.

Entbindungs-Anzeige.

189. Die heute Morgen ½1 Uhr erfolgte Geburt eines Sohnes ehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Sagawe, Polizei-Sekretär.

Hirschberg, den 1. April 1871.

4207. **Entbindungs-Anzeige.**

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurde meine liebe Frau, **Henriette** geb. **Gruhn**, durch Gottes gnädigen Beistand von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Allen lieben Verwandten und Freunden diese Nachricht statt besonderer Meldung. **Robert Krause**, Zahnkünstler.

Waldenburg, den 31. März 1871.

4173.



Klage und Trost

an dem frühen Grabe der Frau

weil. **Christiane Rosine Siebenhaar,**

geb. **Baumgarth,**

gewesene Ehefrau des **Ernst Christian Siebenhaar,**

Freibauers in Ober-Langenau,

gestorben den 4. April 1870 im Alter von 48 Jahren 9 Monaten 14 Tagen,

bei der Wiederkehr ihres Todestages.

Welch ein Jahr voll Schmerz und Thränen
Ist für uns dahingeeilt!
Nichts hat uns're Herzen Sehnen,
Nichts die Wunden uns geheilt,
Die Dein früher Tod geschlagen
In den bangen Trauertagen,
Wo uns jedes Morgenroth
Brachte neue Angst und Noth.

Liebreich warst Du ja den Deinen,
Hülfespendend Jedermann;
Darum wir so schmerzlich weinen,
Dich uns nichts ersetzen kann.
Ach, Dein Gatte, Deine Kinder,
Schwester, Freunde auch nicht minder,
Fühlen doppelt heut den Schmerz,
Der zerrissen hat ihr Herz.

Ach, Dein stilles häuslich Walten
War uns Allen segnungsvoll;
Treulich hast Du ausgehalten
In der Pflicht, wie Jeder soll.
Wenn auch jeden neuen Morgen
Dir erwuchsen neue Sorgen,
Unermüdet trugst Du sie
Für die Deinen spät und früh.

O, wie manches stille Leiden
Ward uns gar nicht offenbar,
Wenn es statt der Lebensfreuden
Dir von Gott beschieden war.
Immer nur den Schmerz zu lindern,
Neuen Kummer zu verhindern
War Dein Streben jederzeit,
Bracht' es Dir auch Schmerz und Leid.

Deine Kräfte, ach sie schwanden
Also für uns allzu früh,
In der Krankheit schweren Banden
Nichts Dir Stärkung je verlieh;
Denn nach hartem Kampf und Leiden
Kam für Dich das schwere Scheiden
Und des Todes kalte Hand
Führte Dich in's beſſ're Land.

Dort, wo jedem Dulder Kronen
Ohne Schmerz und ohne Pein
Seine Lieb' und Treue lohnen,
Wirst auch Du nun selig sein.
Dort, vor Gottes ew'gem Throne,
Kommst auch Du zum reichen Lohne
Aller Deiner Lieb' und Treu
Und bist alles Kummers frei.

Dorten wirst Du für die Deinen
Auch noch ferner thätig sein.
Wenn sie hier so schmerzlich weinen
Unter Sorgen, Angst und Pein,
Wirst Du segnend auf sie blicken
Und in Wonne und Entzücken
Flehst Du Gott noch für sie an,
Der ja Allen helfen kann.

Dieser Trost allein erhebet
Unser tiefgebeugtes Herz,
Und in banger Stunde schwebet
Uns're Seele himmelwärts.
So sind wir im Geist vereinet,
Wenn das Auge Thränen weinet
Denken wir an's Wiederseh'n
Dort in jenen Himmelshöh'n.

Ober-Langenau, den 4. April 1871.

Die hinterlassenen Trauernden.

4246. **Wehmüthige Erinnerung**
bei der Wiederkehr des Todestages unserer, uns unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau Cantor

Johanne Charlotte Linke
geb. **Krebs.**

Schon ein Jahr ist einsam uns entschwunden,
Seit des Grabes Dunkel Dich umschließt,
Theure Mutter! seit Du Ruh' gefunden
Und Dein Geist verdienten Lohn genießt.

Freudig hofften wir, an Deiner Seite
Würd' noch manche Stund' uns froh vergehn,
Lieb' und Treue freundlich im Geleite
Stehern uns ein segnend Fortbestehn.

Ach! die Hoffnung schwand mit jedem Tage,
Immer matter ward Dein heitrer Blick,
Und der Krankheit Schmerzen, Angst und Plage
Raubten Dir Dein sonst so hohes Glück.

Doch beendet sind der Krankheit Schmerzen,
Ewig froh lebst Du in sel'ger Lust;
Dein Gedächtniß bleibt in unsern Herzen,
Treue Dankgefühle zollt Dir uns're Brust.

Ruhe sanft! uns winkt ein Wiedersinden,
Wenn der Tod auch unser Auge bricht;
Dann wird unsre Herzen neu umwinden
Nur ein Land im höhern, schönern Licht.

Alt-Kemnitz, den 4. April 1871.
Die Hinterbliebenen.

4228 **Todes-Anzeige.**
Schmerzerfüllt zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit an, daß unser einziges, geliebtes Söhnchen **Eduard** uns gestern Nachmittag 3/45 Uhr, im Alter von nur 10 Tagen, wieder durch den Tod entrissen wurde.
Dittersbach bei Waldenburg, den 31. März 1871.
Die tiefbetrübten Eltern:
Eduard Kress und Frau.

4215. **Todes-Anzeige.**
Entfernten Verwandten u. Freunden widmen wir im tief[...] Schmerz hierdurch statt jeder besonderen Meldung die trau[...] Anzeige, daß unsere gute Mutter und Tante, die verwittw[...] Frau Kaufmann

Christiane Golibersuch geb. **Prenzel,**
heut Vormittag 10 Uhr nach längeren Leiden sanft verschie[...] ist. Um stille Theilnahme bitten: **Die Hinterbliebe[...]**
Schmiedeberg i. Schl., den 1. April 1871.

4285. Heute früh um 3 Uhr entschlief nach kurzem aber sch[...] rem Krankenlager unser lieber Sohn und Bruder

Paul Oswald Emil,
im 16. Lebensjahre.
Dies zeigt Freunden und Verwandten, statt besonderer [...] dung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
August Thiel, Revierförster.
Bertha Thiel geb. Hartman[...]
Hain bei Warmbrunn, den 2. April 1871.

4275. **Todes-Anzeige.**
Entfernten Verwandten und Freunden die traurige An[...] daß unser ältester Sohn **Heinrich**, nach 19 tägigem Lei[...] am Nervenlyphus, den 2. April, Abends 1/29 Uhr, zu un[...] größten Schmerze verschieden ist. Um stilles Beileid b[...]
Die Familie Frie[...]
Seiffersdorf, den 1. April 1871.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 5. d. Mts., Nachmi[...] 2 Uhr, statt.

Freireligiöse Erbauung,
mit Abendmahl verbunden:
Charfreitag, den 7. April, früh 10 Uhr, in Friedeberg a[...]
4244. Der Vorstan[...]

4266. Sonntag den 1. hlg. Osterfeiertag ev.-luth. Predigt Herrn Pastor Nagel zu Herischdorf. Der Vorstan[...]

Literarisches.

4154. Soeben erschien im Verlage von **H. Ebeling & C. Plahn** in Berlin und ist in der Buchhandlung [...] **W. Schultze** in Jauer vorräthig:

Geschichte des Deutschen Krieges von 1870—1871
wider den Erbfeind.
In übersichtlicher und populärer Darstellung
von
Rudolph Menger.
Mit einer Generalkarte, Schlachtplänen und Abbildungen.
Preis 15 Sgr. in elegant farbigem Umschlag **Preis 15 Sgr.**

Dem deutschen Volke wird mit diesem nationalen Geschichtswerke eine den siegreichen Heldenkämpfen seiner S[...] entsprechende ausführliche und würdige Geschichte geboten. — Als das erste vollständige Buch über den glorrei[...] Feldzug von 1870—1871 nimmt dasselbe unstreitig, was Inhalt und Ausstattung anbetrifft, einen hervorragende[...] unter der bereits erschienenen und noch erscheinenden Kriegs-Literatur ein. Es sei als Volksbuch im wahren Sinne [...] Wortes auf das Wärmste empfohlen. —
Nach Auswärts wird das Buch bei vorheriger Einsendung des Betrages per Postanweisung versandt!
Die **Buchhandlung** von **W. Schultze** in Jau[...]

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Vietsch: Familie Vietsch monatl. 5 rtl., Assessor von Böhmer 3 rtl.

Collecte Großmann: Bürgermeister Prüfer monatl. 3 rtl.

Collecte Heine: Rittergutsbes. Schubert monatl. 4 rtl.

Collecte Bettauer: Monatl. pr. März E. v. Uechtritz 3 rtl, pr. April Kaufm. Lampert 2 rtl., Ungenannt 10 sgr., Kaufm. Trump 2 rtl., Oberamtmann Schmidt 3 rtl, Fräul. Auguste Schneider 1 rtl. **Großmann.**

Zur Deutschen National-Lotterie

gingen nach Berlin ab:

Aus Warmbrunn:

Ein Strohkästchen von Frau Oberstlieutenant Baumeister, ein Glas von Frau Major von Schlichting, ein Glas von Herrn Oberstlieutenant v. Schwarzbach, ein Glas von Frau Major v. Restorf, ein Leuchter und eine Dose von Frau Generalin v. Nolte, eine Dose von Frau Gräfin Zieten, ein Petschaft von Herrn Oberstlieutenant v. Schwarzbach, ein Serviettenband von Frl. v. Unruh, 2 Lieder von Frl. v. Wagenhof und ein kleines Büchelchen mit Ansichten.

Aus Hermsdorf:

Von Herrn Grafen Ludwig Schaffgotsch eine grüne vergoldete Glasvase mit Gemälde, von Frau Forstmeister Bormann ein Handschuhkasten, von Frau Inspector Pohl (Josephinenhütte) zwei Arbeitskörbchen, von der Familie v. Berger ein Rauchapparat von Alfenide, ein Oeldruckgemälde (Gemsengruppe) und ein Nähetui (Vogelbauer).

Aus Schmiedeberg:

Ein Fußkissen von Frau v. Borwitz, eine Zuckerbüchse, ein Schreibtischleuchter von Porzellan und Stickerei zu Pantoffeln von Frl. v. Arnauld, ein Dejeuner von Porzellan, eine Butter-

büchse von gebr. Thon und ein gehäkeltes Nadelkissen von Frau Kaufm. John, ein Wasserkrug von Eisglas und eine Blumenvase von Frl. v. Plötz, ein bunter Wasserkrug mit Glas von Frau Conditor Christoph, eine gehäkelte Tischdecke von Frau Director Neumann, ein Uhrhalter von Alabaster von Frl. v. Wedell, ein silberner Strickriegel mit Arbeit und ein Spitzen-Kragen von Frl. v. Douglas, „Otto der Schütz", von Kinckel, von Frl. v. Wechmar, ein Glas von Frl. v. Winkler, ein Porzellanteller, ein Rubinglas, eine Lithophanie von Eveline Kleite.

Aus Hirschberg außer den schon früher genannten Gegenständen: ein Gliederarmband in einer Attrappe von Frl. Binner, ein Bild des Kronprinzen in Oeldruck von Ungenannt, eine Vase von Herrn v. Kampz, ein großer Lebkuchen von Herrn Conditor Feige, ein Batisttaschentuch mit gesticktem Rand von Frl. v. Luck.

Schmiedeberg, den 29. März 1871.

Bei dem Vaterländischen Frauen-Verein, Section Schmiedeberg, sind seit dem 8. d. M. eingegangen: Von Frl. Förster 1 rtl., Hr. Pf. Himpe 1 rtl., Frau Kfm. Goliberſuch 15 sgr. Mit dem Bestande von 21 rtl. 18 sgr. 4 pf., den vom Riesengebirgs-Zweig-Verein zur Verwendung für das hiesige Lazareth empfangenen 15 rtl. und den Jahresbeiträgen der Vereins-Mitglieder pro 1871 mit 54 rtl. 10 sgr. in Summa 93 rtl. 13 sgr. 4 pf.

Zur Speisung der im hiesigen Königl. Lazareth befindlichen Kranken und Verwundeten am 22. d. M. wurden ausgegeben 20 rtl., mithin beträgt der Bestand 73 rtl. 13 sgr. 4 pf.

Ferner sind eingegangen: Von Frl. Förster 1 Paar Schuhe, Fr. v. Douglas, Frl. Stölting, Fr. v. Borwitz, Fr. Christoph, Fr. Landräthin Ruprecht alte Leinwand, Fr. Knobloch Charpie.

Amtliche und Privat - Anzeigen.

4253 **Bekanntmachung.**

Diejenigen Wehrleute des hiesigen Besatzungs-Bataillons, welche die ihnen mitgegebenen königlichen Montirungsstücke noch nicht hierher zurückgeschickt haben, werden aufgefordert, dies unverzüglich zu thun, widrigenfalls sie sich der strengsten Bestrafung aussetzen.

Hirschberg, den 3. April 1871.

gez. von Wulffen,
Oberst-Lieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

4002. **Bekanntmachung.**

Zur anderweiten Verpachtung folgender, an der Schmiedeberger Straße gelegenen Acker- und Wiesenparzellen:

Nr. 28, westlicher Theil des großen Schusterstückes, 11 Morgen 22 □Ruthen,
Nr. 43, westlich der Chaussee, 4 Morgen 32 □Ruthen,
Nr. 63 und 64, am Pflanzberge, deren Flächeninhalt bis zum Termin noch festgestellt und bei der Verpachtung noch angegeben werden wird, steht

Mittwoch den 12. April c., Nachmittags 4 Uhr,

Termin an.

Die Verpachtung erfolgt auf 12 Jahre. Die näheren Bedingungen können in der Rathsregistratur eingesehen werden. Dieselben werden vor Beginn des Termins noch besonders vorgelesen.

Bietungslustige wollen sich zur Terminsstunde beim neuen Schießhause einfinden.

Hirschberg, den 25. März 1871.

Der Magistrat.

4197. **Bekanntmachung.**

Die Befolgung der Polizei-Verordnung vom 28. Juli 1866, welche bestimmt, daß die Straßen und Rinnsteine in der Stadt wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Sonnabend, gereinigt werden müssen, wird in der Zeit vom 1. April bis 1. October c. Abends zwischen 6 und 7 Uhr, kontrolirt werden. Die Reinigung muß deshalb spätestens bis 6 Uhr Abends bewirkt sein.

Hirschberg, den 30. März 1871.

Die Polizei - Verwaltung.

4188. **Bekanntmachung.**

Der über das Vermögen des Kaufmanns P. O. Zeuschner von hier eingeleitete Concurs ist durch Accord beendigt.

Hirschberg, den 28. März 1871.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

4233. **Bekanntmachung.**

Zur Ziegeleibesitzer Oscar Werner'schen Concurs-Masse gehören:

4 Stände in hiesiger evangelischen Kirche litt. G. Bank I. No. 5. 6. 7. und 8. und eine Begräbnißstelle auf dem evangelischen Friedhofe hier litt. A. No. 9., zehn Ellen lang und breit.

Dieselben sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht

am 25. April c., Vormittags 11 Uhr,

Termin an, zu welchem in unser Parteienzimmer No. 1 hierdurch eingeladen wird.

Hirschberg, den 24. März 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

3371. **Bekanntmachung.**

Das auf dem Steinberge in unmittelbarer Nähe hiesiger Stadt belegene **Berghaus nebst Restauration** soll vom 1. Juli d. J. ab anderweit meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote haben wir Termin auf den

15. April c., Vormittags 11 Uhr,

im kleinen Sitzungszimmer des Rathhauses anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei Ertheilung des Zuschlags namentlich solche Bieter berücksichtigt werden, welche bereits ein ähnliches Etablissement bewirthschaftet haben. Pachtbedingungen können während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen oder gegen Erstattung der Kopialien übersandt werden.

Lauban, den 15. März 1871.

Der Magistrat.

4223. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Kaufmann **Friederike Herrmann** geb. **Klein** hier gehörige Grundstück No. 203 zu Hermsdorf u. K. soll im Wege der Re-Subhastation

am 8. Mai 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer No. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 2,57 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 6 Thlr. 26 Sgr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, sowie die Abschätzungen aus der Vorsubhastation und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIIb. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend

machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 11. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermsdorf u. K., den 29. März 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastationsrichter.

4272.

Auktion.

Donnerstag den 6. April,
von früh 9 Uhr ab,

werde ich in meinem Auktions-Lokale (innere Schildauerstraße) einige hundert Flaschen feinen Rum, Muscat-Lunel, Rothwein, einige Mille Cigarren, mehrere Herrenröcke, einige Schnittwaaren, Bücher u. A. m. meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern. Hirschberg, den 3. April 1871.

Rud. Böhm, Aukt.-Comm.

Auktion.

Donnerstag, den 6. April, Vorm. 10 Uhr,

werden auf dem Posthaltereihofe zu Hirschberg

87 Stück fette Schöpse,

in Loosen zu 4—5 Stück, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. **Günther.**

4171.

Auktion.

Es werden

Mittwoch, den 12. April 1871,
Nachmittags von 2 Uhr ab,

I. **auf dem Herrmann'schen Grundstück No. 203 hierselbst**

ein Haufen Sand und circa 4000 Stück schadhafte Ziegeln;

an demselben Tage
Nachmittags von 2½ Uhr ab,

II. **vor Titze's Hotel hierselbst**

ein großer Fensterwagen und 2 Pferde (Fuchsstute und brauner Wallach); ferner

III. **in Titze's Hotel**

verschiedene Meubles, als: 1 Kleiderschrank, Schreibtische, Glasschränke, Commoden, Spiegel, Tische, Sopha's, Waschtische und Stühle, Bilder, Gartentische und Gartenbänke, eine Quantität Sellerwaaren, Herrenkleidungsstücke, 12 Satz Bettbaken und 1 Faß mit Himbeersaft meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Hermsdorf u. K, den 29. März 1871.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Bogdan.

4211.

Auktion.

Dienstag, den 18. April c. von Vormittags 9 Uhr ab und event. die folgenden Tage sollen auf dem Schlosse zu Nimmersath außer den in meiner Bekanntmachung vom 20. d. Mts. aufgeführten Gegenständen verschiedene Wirthschafts- u. Gartengeräthe, Betten, Kleidungsstücke, Porzellan, Gläser, Bilder, eine Partie Tabak und Cigarren, Kisten mit Obst, zwei Glockenspiele, eine Thurmuhr, vier Bienenbeuten und diverse Gewächse meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Bolkenhain, den 28. März 1871.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Friebe

4213.

Flächen-Verpachtung.

Am Dienstag den 11. April c., Nachmittags von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum „goldenen Stern" hierselbst 5 Stück Rodewiesen an der Haselbacher Grenze mit dem Gesammt-Flächeninhalt von ca. 13 Morgen oder ca. 3,31 Hektaren und ein Ackerstück in 2 Parzellen unweit der sogenannten hohen Brache von ca. 8 Morgen oder ca 2 Hektaren, vom 1. Januar 1871 an auf sechs hintereinanderfolgende Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 31. März 1871.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

Restaurations-Verpachtung.

Unterzeichneter ist Willens seine **Restauration** von vier Stuben und einem großen **Billard-Salon**, nebst Eiskeller, Wohnung und Zubehör, in bester Lage gelegen, sofort zu verpachten. **Julius Häsel,**

Altwasser. Fleischermeister.

3670. Die **Verkaufs-Bande** am Wege nach dem Landhaus in Warmbrunn ist zu verpachten. Das Nähere am Badeplatz bei **L. Th. Künzel.**

Brauerei-Verpachtung.

Meine in Petersdorf bei Hermsdorf belegene

Brauerei,

wobei Gasthof mit Gesellschaftsgarten verbunden, beabsichtige anderweitig Termin Michaeli a. c. zu verpachten oder unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen.

Herrmann Langer,

4124. Hofbraumeister in Sibyllenort.

4182.

Dank!

Es ist mir und meiner Familie bei meiner Amts-Einführung am 27. c. von der Schul- u. Kirch-Gemeinde Stein-Kunzendorf ein überaus feierlich-festlicher Empfang bereitet worden, und sage ich Allen hiermit meinen herzlichsten Dank.

Stein-Kunzendorf, am 30. März 1871.

Stephan, Kantor.

4220. Die unterzeichneten 5 aus Frankreich heimgekehrten Landwehrmänner fühlen sich gedrungen, dem Herrn Ortsrichter Lachmann, der uns so freundlich bei unserer Ankunft in Lauban entgegenkam, der Frau Bauergutsbesitzer Neumann, Herrn Bauergutsbesitzer Keller, Frau Bauergutsbesitzer Wagner, die uns so freundlich und bereitwillig ihre Fuhren bis Lauban gestellt haben; den verehrten Jungfrauen, die uns mit Guirlanden und Kränzen schmückten, und allen den guten Freunden, die zur Verschönerung unsrer Heimkehr unsere Häuser und die Dorfstraßen mit Ehrenpforten geschmückt, allen und jedem dieser Genannten unsern herzlichsten und ergebensten Dank auszusprechen.

Hernsdorf gräfl., den 31. März 1871.

Milius. Bernd. Weske. Gläser. Weissmann.

4198. **Danksagung.**

Für die so zahlreichen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche uns während der langen, schweren Leiden, sowie bei der Beerdigungsfeier unseres lieben, uns unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Kunstgärtners und Ackerbesitzers

Carl Ehrenfried Schumann,

zu Theil geworden sind, können wir nicht umhin, allen diesen lieben Verwandten und Freunden unsern wärmsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Innigen Dank Sr. Hochwürden dem Herrn Superintendenten **Werkenthin** für die uns zum Herzen gesprochene trostvolle Rede am Grabe.

So schwer und schmerzlich der Verlust des stillen, biedern, theuern, nur für die Seinigen lebenden Vaters uns berührt, müssen wir doch diesen Todesfall als eine Schickung des Allmächtigen ansehen, der uns ja nicht mehr auferlegen wird, als wir ertragen können, und bitten wir den Lenker der Schicksale, daß er alle Menschen vor ähnlichen Verlusten recht lange in Gnaden bewahren möge.

Hirschberg, den 3. April 1871.

Die schwergeprüften Hinterbliebenen.

4256. **Danksagung.**

Herzlichen Dank und ein donnerndes „Lebehoch" dem Gartenbesitzer Herrn **Besser** nebst Frau für die uns zu Theil gewordene freundliche Bewirthung bei unserer Heimkehr aus Frankreich. **Zwei Wehrmänner** aus Herischdorf.

4204. **Oeffentlicher Dank.**

Thränen standen uns alten Wehrmännern in den Augen, als wir die Heimath verließen; Thränen, aber Freudenthränen waren auch da, als wir dieselbe wieder betraten. Die ersten Thränen drängte uns nur augenblicklich das Verlassen unsrer Familien aus, doch die Freudenthränen flossen in Folge des herzlichen, schönen Empfanges in der Heimath. Wir können daher nicht umhin, den leitenden Herren des Empfanges, wie: Herrn Pastor Trogisch, Herrn Pfarrer Puschmann, Herrn Ortsrichter Walter, Herrn Post-Expediteur Rutschke, Herrn Cantor Ansorge, Herrn Gutsbesitzer Baumert, als Führer des Militair-Vereins, Herrn Oberförster Weiß, Herrn Kaufmann Zugmantel, Herren Gutsbesitzer C. Lorenz und Rasper, Herrn Gastwirth Kühn, Herrn Brauermeister Fromhold, den Michelsdorfer Jungfern und den Vereins-Kameraden herzlichen Dank zu sagen.

Gleichzeitig der Gemeinde Michelsdorf, die während der Kriegsperiode unsere Familien nicht verließ und reichlich versorgte.

Michelsdorfer Wehrleute
des 47. Landwehr-Regiments.

4278. **Danksagung.**

Allen Denen, welche meinen aus der Ferne zu mir eilenden lieben Bruder in seiner Hülflosigkeit so menschenfreundlich entgegengekommen sind, sowie an dessen Beerdigung sich so liebend betheiligten, sage ich meinen innigsten und herzlichsten Dank.

Rychack nebst Familie.

4258. **Oeffentlicher Dank!**

Allen Denjenigen in der Gemeinde Seifershau, welche keine Opfer und Mühe gescheut hatten, um uns heimkehrenden Wehrmännern am 21. März einen festlichen Empfang zu bereiten, der Jedem bis zu seinem Lebensabende unvergeßlich bleiben wird, sowie auch Dem, welcher unser schon in Belfort gedachte, sagen wir hiermit den herzlichsten Dank! Daß Gott Jeden dafür lohnen möge, wünschen:

Die heimgekehrten Wehrmänner.

Seifershau, den 2. April 1871.

4196. **Danksagung.**

Wir Unterzeichneten fühlen das Bedürfniß, für den bei unsrer glücklichen Wiederkehr aus Belfort in die liebe Heimath am 21. März uns bereiteten festlichen Empfang unsern öffentlichen Dank abzustatten.

Wir danken zuvörderst dem werthen Vorstand des Militair-Vereins und den Herren Fuhrwerksbesitzern für die in 7 festlich geschmückten Wagen arrangirte Abholung von Hirschberg. Alsdann dem Löbl. Militair-Verein und Orts-Vorstande, den Herren Lehrern mit der lieben Schuljugend und der großen Zahl unsrer lieben Ortsangehörigen, welche uns am Eingange des Ortes mit Ansprache, Musik, Anstimmung des Liedes „Nun danket Alle Gott" und Ehrensalven auf das herzlichste empfingen, den werthen Jungfrauen, welche uns bekränzt und von da in einem festlich arrangirten Zuge durch den mit vielen Ehrenpforten und Kränzen geschmückten Ort bis zum Kirchnerschen Lokale geleiteten, wo ein heiteres und kameradschaftliches Mahl unsrer wartete. Der Tag wird uns unvergeßlich sein.

Unsern herzlichsten Dank noch Allen, die irgendwie zu unserm festlichen Empfange beigetragen haben.

Die von Belfort heimgekehrten 12 Wehrmänner
zu Fischbach.

4203. Bei der heut erfolgten feierlichen Beerdigung meines guten Gatten und unsers theuren Vaters, Bruders und Schwagers, des Maurermeisters

Gottfried Worbs,

sprechen wir unsern innigsten Dank aus für die dem Entschlafenen erwiesenen ehrenhaften u. ansehnlichen Grabesbegleitung von Stadt und Land.

Liebenthal, den 31. März 1871.

Die Hinterbliebenen.

4230. **Danksagung.**

Bei unserer glücklichen Heimkehr vom Kriegsschauplatze fühlen wir uns gedrungen, der hiesigen verehrten Grundherrschaft, sowie der löblichen Gemeinde unsern wärmsten Dank auszusprechen, sowohl für die Liebesgaben, welche uns während des Feldzuges übersandt wurden, als auch für die bei der Rückkehr uns angethane Liebe und Ehre. Besonders danken wir auch dem Herrn Gerichtsschulzen für seine vielfachen Bemühungen u. den Jungfrauen für die herrliche Bekränzung, sowie den Chorbläsern für festliche Einholung mit Musik; auch statten wir der löblichen Bauerschaft, die uns bei der Einziehung an unseren Bestimmungsort fahren ließ und von Jauer aus mit ihren geschmückten Wagen in unsere Heimath gefahren haben, unsern besten Dank ab. Gott sei Allen ein reicher Vergelter.

Tiefhartmannsdorf, den 30. März 1871.

Die am 21. März zurückgekehrten
8 Landwehrmänner.

4219. **Danksagung.**

Wir Unterzeichneten fühlen uns gedrungen, dem verehrlichen Comitee zu Meffersdorf und Umgegend für die Unterstützung, die sie unsern Frauen und Kindern während der Zeit, in welcher wir zu den Fahnen einberufen waren, gewährt haben, besonders dem Vorstand desselben, Herrn Kreisgerichts-Secretair **Kattner** zu Meffersdorf, der die mühevolle Einsammlung und Auszahlung so freundlich u. unverdrossen besorgt hat, zu danken.

Gott lohne es Allen und Jedem, die sich dabei betheiligt haben, und wünschen wir ihnen Allen göttlichen Segen dafür.

Hernsdorf gräfl, den 31. März 1871.

5 aus Frankreich zurückgekehrte Landwehrmänner.
Milius. Bernd. Weske. Gläser. Weißmann.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Extra-Fahrt von Görlitz nach Berlin.

Sonnabend den 8. April, Mittags 1 Uhr 15 Min.

(Ankunft in **Berlin** 5 Uhr 36 Min.) mit der **Berlin-Görlitzer Eisenbahn**, wozu Billets **in II. Wagenklasse à 3 Thlr., in III. Wagenklasse à 2 Thlr.,** welche zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge **bis einschließlich Mittwoch den 12. April** berechtigen, für die um 1 Uhr 5 Min. mit der Gebirgsbahn hier eintreffenden Reisenden bei den auf dem Bahnhofe stationirten Dienstmännern zu haben sind. 4247.

Görlitz. J. Breithor, Redacteur.

4212. Für Leipziger Meßgüter empfehle ich die Route **Görlitz : Cottbus : Großenhain.** Das Directorium der Leipzig-Dresdener Bahn garantirt mir eine fünftägige Lieferzeit; Expedition von hier bis Cottbus prompt.

Frachtbriefe bitte ich an meine Adresse nach Cottbus zu richten.

Görlitz, den 2. April 1871. **Herrmann Kienitz.**

Kaltenbach & Schmitz,

London, Liverpool und Hamburg,

Speditions- und Transit-Geschäft.

Verladen in London und Liverpool zu äusserst billigen Frachten und eventuell in Durchfracht und mit directen Connossementen ab Hamburg nach Indien, China, Japan und Australien. Lieferungen franco Haus London werden schnellstens besorgt. — Nähere Auskunft ertheilen

Kaltenbach & Schmitz,

HAMBURG, 12 Bleichenbrücke. 4099.

4264. Meine Wohnung ist jetzt Kirchgasse Nr. 2, beim Tapezierer Herrn **Wipperling**.

Michler,
Bezirks-Feldwebel.

4259. Ich wohne jetzt dunkle Burgstraße, beim Barbier Herrn **Meißner**.

August Wolschke sen.,
Schuhmacher-Meister.

4242. Das Dominium Ober-Bellmannsdorf bei Schönberg O.-L. hat vom 1. Mai d. J. ab die **Milch** von 28—30 Kühen zu vergeben. Tüchtige Schweizer wollen sich behufs Uebernahme der Milch an das dortige Wirthschafts-Amt wenden.

? Herrn **W.....**
M. U. 25... 2½. u. **B.**

3911

Pensionat.

In meinem Pensionat finden zu Ostern zur Vorbereitung fürs Gymnasium oder für die Realschule noch einige Knaben liebevolle Aufnahme.

Berbisdorf bei Hirschberg. ***Lehmann***, Pastor.

Geschlechts-, Haut- und Nervenkranke (Rückenmarkleiden, Schwächezustände, Epilepsie, Bettnässen) heilt nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich, der Specialarzt ***Dr. Cronfeld,*** Berlin, Karlsstr. 22. 4222

Greiffenberg und Umgegend.

Für Zahnleidende.

C. Krause, prakt. Zahnkünstler
aus **Lauban,**

Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. d. M. zu consultiren in **Greiffenberg**, Hotel „zum Greif". 4245.

4226. Es hat sich das falsche Gerücht verbreitet, als sei mein Sohn, der Kürassier **Feige**, wegen Vergehen gegen seine Vorgesetzten um's Leben gekommen; wer dasselbe weiter verbreitet, wird gesetzlich zur Strafe gezogen werden.

Bauer **Gottlob Feige**
in **Wiesenthal.**

Königlich Preussische Lotterie.

Ziehung 4. Classe d. 12. April. Einlösung der Loose bis spätestens **Sonnabend** den 8. April bei Verlust jeden Anrechts.

Lampert, Königl. Lott.-Einnehmer.

5% Norddeutsche Bundesanleihe und Schatzanweisungen

haben den Paricours erreicht und erlaube ich mir nunmehr deren Umtausch gegen **5% Bodencredit-Pfandbriefe** zu empfehlen, die gleiche Sicherheit und gleiche Zinsen, dagegen aber bei **halbjähriger** Ausloosung den **Vortheil** einer **Amortisationsentschädigung** von 10% dergestalt bieten, dass Stücke

von	1000.	500.	200	100.	50.	25	Thlr.
mit	**1100.**	**550.**	**220.**	**110.**	**55.**	**27½**	Thlr.

zurückgezahlt werden.

Zur Vermittelung des Umtausches halte ich meine Dienste mit dem Bemerken empfohlen, dass ich die **5% Hypotheken-Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank** in verschiedenen Grössen vorräthig halte und solche zum Paricourse, ohne Provisionsberechnung, von mir zu beziehen sind.

Goldberg, den 8. März 1871.

P. F. Günther.

Beachtenswerth! Ich beschäftige mich mit **Damenschneiderei in u. außer dem Hause.**

Hirschberg, den 31. März 1871.

Anna Tichatzky, Priestergasse Nr. 12.

4290. **Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden zeige hiermit an, daß ich meine Wohnung Hirschbergerstraße 34, in's Haus des Herrn** Dr. Lucks verlegt habe, und bitte zugleich, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch ferner zukommen zu lassen.

Warmbrunn.

O. Brattke, Glasermeister.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen

3116

im Anschluss an das Pädagogium **Ostrowo bei Filehne.** Hon. 106 Thlr. quart. Prospecte und Berichte über Erfolge gratis.

Passagier = Beförderung nach **New-York**

mit den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen der **Inman-Linie** zu den billigsten Preisen zweimal wöchentlich via **Liverpool.** Nähere Auskunft ertheilen ***William Inman***, **59 Quai du Rhin** in **Antwerpen**, und die obrigkeitlich concessionirten General-Agenten

Falck & Co. in HAMBURG,

3379. **Admiralitätstraße 38.**

☞ Zuverlässige Geschäftsleute wollen sich wegen **Uebernahme** der **Agentur** an die **Unterzeichneten** wenden.

4214. Obgleich die Herren Recensenten des hiesigen Theaters gewiß alles Mögliche in Kritiken über die hiesige Bühne geleistet haben, ist ihnen dennoch Eines entfallen, was beinahe allen Laien am meisten ins Auge und in die Nase gedrungen ist. Ich meine den pönetranten Geruch, der jedem Eintretenden in den Tempel der Muse entgegendringt. Wenn überhaupt das Wort „Schweinerei“ auf irgend Etwas anwendbar ist, so ist es hier sicher der Fall, da in wirklich sittenloser Weise die Aborte und Appartements direkt im Eingange zum Theater sind, und außerdem ein durchdringender Geruch aus dem daranstoßenden Pferdestalle dem Eintretenden in die Nase dringt.

Es ist wirklich wunderbar, daß noch Keinem, der über das hiesige Theater geschrieben hat, dieser üble Umstand aufgefallen ist, hingegen die neue Treppeneinrichtung belobt wurde. Mir, dem Schreiber dieses, ist indessen ein schrofferer Gegensatz zwischen Poesie und Prosa noch nicht aufgefallen.

Wollten wir Männer, die wir vielleicht zum Theil Landwirthe sind, uns auch über den Guanogestank hinwegsetzen, so sind wir es dennoch unseren Damen schuldig, dagegen aufzutreten, da, ich muß es noch einmal sagen, es wirklich unanständig ist, den eintretenden Damen den Anblick der jene Orte Besuchenden so harmlos und offen preiszugeben.

Mögen diese Zeilen die hiesigen Freunde der Bühne nicht vom Besuche des Theaters abhalten, da Herr Direktor Georgi gewiß schon mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und es unrecht von uns wäre, ihm diese Fatalität entgelten zu lassen; aber wenn diese Worte an maßgebender Seite einen Einfluß bewirkten und vielleicht die Augen der Polizei auf sich lenkten, so würde Vielen ein großer Gefallen und der Stadt Hirschberg gewiß kein Schade entstehen, da man nicht bloß hier, sondern bereits auch anderwärts in gewiß angemessener, wenn auch nicht grade schmeichelhafter Weise sich darüber geäußert hat.

4151 **Angelkarten** sind noch zu vergeben beim Gutsbesitzer Möschter auf der Rosenau.

3556 **Herr Carl von Seydlitz,**

Geometer, früher in Striegau, später in Kupferberg, wird ersucht, seinen Wohnort mir anzuzeigen.

Striegau, den 10. März 1871. ***W. Höhlmann.***

4268 **10 Thaler Belohnung.**

Es sind mir in letzter Zeit verschiedene anonyme Mittheilungen gemacht worden, als wäre mir im Laufe des letzten Winters Getreide von meinem Boden gestohlen worden, und das von Personen, die in meinem Brod und Lohn gestanden.

Um nun keinen Verdacht gegen Unschuldige zu hegen, sichere ich Demjenigen obige Belohnung zu, der mir den Dieb so namhaft macht, daß ich denselben zur gerichtlichen Bestrafung ziehen kann.

Cunnersdorf. **Brebeck**, Gutsbesitzer.

Verkaufs = Anzeigen.

4065. Eine **Schmiede**, massiv gebaut, nebst Schlosserwerkstatt, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist nachzuweisen in Nr. 9 zu Seldorf.

4021. In Grunau, Kreis Hirschberg, steht ein im Mitteldorfe daselbst gelegenes freundliches **Haus**, enthaltend 4 Stuben, Kammern, Keller- und Bodenraum, Stallung, nebst angebauter Wagenremise, zu welchem ein ca. ¼ Morgen großer Hausgarten gehört, bei nur theilweiser Anzahlung, zum sofortigen Verkauf. Die annehmbaren Kaufbedingungen erfahren reelle Selbstkäufer nur allein bei dem, mit dem Verkauf des Grundstücks Bevollmächtigten,

Gerichtsschreiber Rüde.

Grunau, im März 1871.

3057.
Gasthof = Verkauf.

Meinen neuerbauten **Gasthof** mit Fremdenzimmern, Verkaufsladen, Hinterhaus und Stallung, auf einer lebhaften Straße, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer selbst. **R. Schol,**
Seiler-Meister in Goldberg i. Schl.

4112. Eine massive Scheune mit hölzernem Tenne und 8 Scheffel Acker, sowie gutes Wiesenheu und Stroh verkauft
Strickermeister ***Weber*** in Schönau.

3750.
Verkaufs = Anzeige.

Die zu Ober-Wernersdorf unter Nr. 20 belegene, sogenannte **Zollschmiede** nebst Scheuer, Garten und vollständigem **Inventarium**, ferner das **Grundstück** Nr. 4, Nieder-Wernersdorf, von 10 Schfl Bresl. Maaß, Acker- und Wiesenland, worauf eine **Dampfschneidemühle** mit 2 Gattern und eine **Hochdruck-Dampfmaschine** von 12 Pferdekraft angelegt ist, nebst den zu dem Betriebe erforderlichen Inventarienstücken, sollen zum Zweck der Auseinandersetzung im Ganzen oder auch getheilt verkauft werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin

auf Dienstag, den 11. April 1871, Nachmittags 1½ Uhr,

im Zollkretscham zu Wernersdorf angesetzt worden.

Die näheren Bedingungen sind bei den Unterzeichneten einzusehen.

Bolkenhain und Wernersdorf, im März 1871.

A. Heinzel, Zimmermeister. **A. Rücker,** Müllermeister.

3797. Eine **Wassermühle** mit Mahl- und Spitzgang, mit aushaltender Wasserkraft und 14 Morgen Acker und Wiese; alles in gutem Zustande, ist sofort zu verkaufen. Portofreie Briefe unter **C. W. 18** befördert die Expedition des Boten.

Meine **Fabrik-Besitzung** hierselbst, welche sich in gutem Bauzustande befindet und mit genügender Wasserkraft ausgestattet ist, bin ich Willens, unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Fabrikations-Artikel: eiserne Absatz-Stifte und Knochenmehl.

Ernstliche Käufer wollen sich gefl. direct an den Unterzeichneten wenden.

Herrmann Ludewig
3366 in Erdmannsdorf.

4043. Ein **hübsches, arrondirtes Gut** von **80 Morgen** bei **3—4000 Thlr. Anzahl.** sofort zu verkaufen. — Adressen sub **R. S.** an die Expedition d. Blattes.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

4107. Mein in der Garnisonstadt Haynau (Bunzlauer Straße 231) sehr schön gelegenes **Haus**, enthaltend sechs bewohnbare Stuben nebst Zubehör und einen Laden, worin seit vielen Jahren ein **Spezereigeschäft** mit gutem Erfolge betrieben wurde, das sich auch jetzt noch in gutem Gange befindet, nebst Garten, bin ich genöthigt, Krankheit halber **baldigst** zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Besitzer
W. Hoffmann in Haynau.

3893.
Freiwilliger Verkauf.

Die der **Barbara Scholz** geb. **Stiller** gehörige Ackerhausstelle Nr. 93 von $17_{/82}$ Morgen gutem Acker, zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von $26_{,7}$ rtl. und zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 rtl. veranlagt, soll durch das unterzeichnete Dorfgericht

Dienstag den 11. April c.

aus freier Hand verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Klein-Röhrsdorf, den 25. März 1871.

Das Dorf-Gericht.
Hertrampf, Gerichtsscholz.

Mühlen-Verkauf.

Meine zu Damsdorf gelegene

Windmühle

nebst 9 Morgen Acker, Obst- und Grasegarten, todtem und lebendem Inventarium bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Damsdorf, Kreis Striegau. verw. **Zobel.**

4191. Eine **Wirthschaft**, bestehend in 57 Morgen Ackerland und Wiesen, gut gebaute Wirthschaftsgebäude, verbunden mit einer gut eingerichteten Färberei und Roßmangel ist zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer selbst zu erfahren.
Freiburg i. Schl. **Hertel**, Färber.

4192. Die **Freistelle** Nr. 17 zu Niklasdorf bei Saarau ist Erbtheilungshalber bald zu verkaufen.
Das Nähere zu erfragen beim Restaurateur
Wölfel in Striegau.

4190.
Guts = Verkauf.

Das **Bauergut** Nr. 21 zu Hausdorf bei Hohen-Friedeberg mit 77. Morgen Areal ist zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer.

4227. Die **Ackerstelle** Nr. 132 zu Grunau mit 23 Scheffel Acker und Wiese ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

4221.
Ein Bauergut

mit 90 **Morg. gutem Acker** und **Wiesen, vollständigem Inventar, gutem Bauzustande,** mit vollständiger Bestellung, in einem Kirchdorf unweit der Kreisstadt, ist unter sehr günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung bald zu verpachten. Offerten sub **E. J. 627** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

4274
Haus- und Acker-Verkauf.

Das in gutem Bauzustande sich befindende **Haus Nr. 138** in Kunnersdorf, wozu außer gewölbter Stallung, Remise und Scheune ca. 7 Morgen Acker und Wiese gehören, ist mit todtem und lebendem Inventarium sofort zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer erhalten nähere Auskunft: Hirschberg, Herrenstr. 24.
Tuschke, Lehrer.

4181.
Gasthof-Verkauf.

In der Kreis- und Garnisonstadt Löwenberg ist der frequente Gasthof mit Tanzsaal und großer gewölbter Stallung, genannt „zu den drei Kronen", die beste Lage am Markte, unter soliden Bedingungen wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit der Besitzerin sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei
Frau **Henriette Luge**, Gasthofbesitzerin.

4241. **Die Freigartennahrung**
Nr. 44 und die daran anstoßende **Häuslerstelle** Nr. 47 zu Volkersdorf, nebst Wohnhaus, ist für einen mäßigen Preis sofort zu verkaufen. Zu Verkaufs-Unterhandlungen sind ermächtigt:
Herr **E. Schwerdtner** zu Volkersdorf, und
Herr **Ernst Zimmermann** zu Friedeberg a. Q.

4209 **Eine Wiese** von 3½ Morgen ist im Forst bei Landeshut zu verkaufen. Zu erfragen beim Kfm. Herrn **Bürgel** vor dem Oberthore in Landeshut.

Türkischer Tabak, direkt von Constantinopel bezogen, traf wieder eine neue Sendung ein bei
Edmund Bärwaldt in Hirschberg,
4289. **Cigarren-Import-Geschäft.**

4276. Ein dressirter schwarzer **Pudel** ist zu verkaufen.
Herrnstraße 18.

Fein gemahlenes Knochenmehl
offerirt **sehr billig** die Fabrik zu **Alt-Kemnitz** und **E. H. Kleiner** in **Hirschberg** (Salzgasse).

Café Restaurant.
Grätzer Märzen-Bier, ein vorzüglich magenstärkendes Bier, auch für Kranke zu empfehlen;
Wiener Märzen, Kulmbacher, Leitmeritzer, Zittauer, Breslauer u ***Ketschdorfer.***
Sämmtliche Biere sind von vorzüglicher Güte und kann ich diese vom Faß wie auf der Flasche nur empfehlen; ebenso **Speisen *à la carte*** zu jeder Tageszeit und in Auswahl.
E. Siegemund.

3325. Feinsten echten **Jamaika-Rum** u. feinsten **Batavia-Arac** empfiehlt
Bolkenhain. F. Lemberg.

Sonnenschirme, En-tout-cas, Stockschirme

empfehle ich in reichhaltigster Auswahl **zu sehr billigen Preisen.** 3807.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauerstr., im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „drei Bergen".

Complete Ovalwerke. **Für Holzdrechsler und Metalldreher** Complete Drehbänke.

empfehle ich meine solid gearbeiteten **Drehbanktheile** in verschiedenen Dimensionen **zu billigen Preisen.**

Liegnitz. 4187. **Fr. Teichert,** Maschinenfabrikant.

4248. Für die bevorstehende Saison empfehle ich mein durch sorgfältigen Einkauf reich ausgestattetes Lager von **Damenputz.**

Frdr. Schliebener.

Großer Ausverkauf

wegen Geschäfts-Auflösung

von allen Wirthschaftsgegenständen in Glas, Porzellan und Steingut, guten Messern und Gabeln, Suppenkellen in Neusilber und Brittania, ebenso Eß- und Theelöffeln und einem großen Sortiment von Luxusgegenständen, zu Geburtstags- und Hochzeitsgeschenken passend. 4148.

Ich verkaufe sehr billig, um schnell mit meinem Lager zu räumen.

Theodor Selle, Schildauer Straße Nr. 9.

F. V. Grünfeld in Landeshut

erlaubt sich hiermi den Empfang sämmtlicher Neuheiten dieser Saison in allen Abtheilungen seines Bazars ergebenst anzuzeigen.

Die Auswahl ist auf das Grossartigste und die Preise so gestellt, dass Jedermann seine Rechnung findet.

Auswahlsendungen bereitwilligst. Proben franco.

Landeshut. ***F. V. Grünfeld.***

[4184]

Stroh- und **Mode-Hüte,** garnirt und ungarnirt, **Häubchen, Schleifen, Garnituren, Moiré-** und **Tafft-Schürzen** sind in neuesten Erscheinungen zu auffallend **billigen Preisen** vorräthig. 3809.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauerstr., im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „3 Bergen".

Eingerahmte Spiegel,
Spiegelgläser,
Goldleisten, 4202.
Gardinen-Bretter,
Gardinen-Verzierungen,
Rouleaux,
Ledertuche,
Wachsbarchente u. Teppiche,
Stubendecken u. Treppenläufer,
Matratzen u. Bettdrell
empfehlen billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

4270 Einem geehrten Publikum empfehle meine
Niederlage von Nähmaschinen
zur gütigen Beachtung.
Carl Scholz, Schneidermstr., Garnlaube No 22

Schulbücher für Gymnasiasten,
von Sexta bis Tertia, billig zu verkaufen Bahnhofstraße 39.

4229. Einen gußeisernen **Etagen-Ofen** verkauft
Warmbrunn, im April 1871. *C. Kœrner*, Destillateur.

80—100 Sack Speisekartoffeln
verkauft [4038] die Brauerei zu Spiller.

4179 **Soolbad Goczalkowitz**
bei Pleß in Oberschlesien, Anhaltepunkt der R.-O.-Ufer-Bahn, versendet Brunnen (frische Füllung), Badesalz, concentrirte Soole, und jod- und bromhaltige Soolseife durch das General-Depot von
S. Münzer, Breslau, Altbüßerstr. Nr. 61.

3937. **30 englische Ferkel**
stehen auf dem Dominium Ober-Lichtenau bei Lauban zum Verkauf.

3948. **Obst-Bäume**
in den edelsten, von den Pomologen-Versammlungen zum allgemeinen Anbau empfohlenen Sorten, in **Hochstämmen**, **Pyramiden** und zu **Cordon** geeigneten Stämmen, **Kugel-Akazien**, Obst-Wildlinge ꝛc. empfiehlt die
Gräfl. **von Nostitz**'sche **Baumschule** zu Zobten, Kreis Löwenberg i. Schl.

Th. Kladt in Frankfurt a. O.
empfiehlt:
gelb und weißen Frucht-Syrup,
Trauben-Zucker,
Bier- und Rum-Couleur,
in größeren und kleineren Quantitäten zu zeitgemäßen Preisen. 3572.

3833. Ein großes herrschaftliches **Quartier** nebst Stallung, Remise und Mitbenutzung des Gartens ist Schützenstraße Nr. 38 zum 1. Juli zu vermiethen.

4053. **Ein fetter Ochse, sowie 2 fette und 2 tragende Kühe** sind wegen einzustellender Nachzucht zum Verkauf gestellt
Inspector-Gasse 1.

4016. **Dominium Eichberg** verkauft:
rothe und weiße Samen-Kartoffeln,
böhmischen Samen-Hafer,
Riesen-Samenhafer,
gewöhnlichen grauen Samen Hafer und
Samen-Gerste.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Sgr.
Niederlage bei Herrn Apotheker **Marer** in Langenöls.

Selterwasser aus der Fabrik des Herrn Apotheker **Sichting** in Hirschberg empfiehlt
Fabrikpreisen 2336. **F. Lemberg**, Bolkenhain.

3898 **Fahnen**
von Seide ꝛc., für Kirchen u. Krieger-Vereine, werden prompt, sowie auf das Billigste ausgeführt und Bestellungen angenommen von **Otto Bothe** in Jauer.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende.
Von meinen so rühmlichst bekannten Schweißsohlen, in dem Strumpfe zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, haben auf Lager und verkaufen zu Fabrikpreisen, das Paar 5 sgr., 3 Paare 14 sgr.:
Herr **E. A. Zelder** in Hirschberg, Bahnhofstr.,
Herr **E. Irmer**, Schuhmacher in Warmbrunn.
Frankfurt a. O., im März 1871.
3888. **Rob. von Stephani.**

3549. In der bevorstehenden **Haupt- und Schlußziehung** kommen sämmtliche Hauptgewinne zur Entscheidung, und zwar in:
143. Preuß. Landes-Lotterie,
Thlr. 150,000. 100,000. 50.000. 40,000. 30,000. 25,000. 20,000. 15,000 u. s. w.
☞ Amtliche Original-Loose:

	Ganze	Halbe	Viertel
Thlr.	70.	35.	17.

☞ Antheilloose in gesetzlicher Form:

	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	8 3/4	4 1/2	2 1/4	1 1/6

☞ Aufträge erbittet schleunigst die „vom Glücke stets begünstigte" ☜
Lotterie- und Haupt-Agentur
Schlesinger, Breslau.

3140. **Rohe und gebrannte Caffee's**
empfiehlt G. Nördlinger, Schützenstraße.

Ledertuch-Gardinen

für öffentliche, sowie Privat-Lokale, in allen Größen und Geschmacksarten, sind vorräthig und werden nach Wunsch angefertigt bei [3899] **Otto Bothe** in Jauer.



Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr.-Anw à 30 Kr. = $8\frac{1}{2}$ Sgr. Nur allein echt in **Hirschberg** bei **Dunkel**, Apoth., u **Röhr**, Apotheker.

Die **Administration der Felsenquellen.**

34(**Frankfurter Lotterie.**

Hauptziehung: Anfang 20. April, Ende 11. Mai mit 64,000 Gewinnen, von fl. 200,000, 100,000, 10,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000, 300, 200 und 100.

Original-Loose, ganze à Thlr. 40., halbe à Thlr. 20., viertel à Thlr. 10. also fl. 20. — unter dem planmäßigen Preis empfiehlt

S. Schwarzschild,
Breitegasse 52. Frankfurt a. M.

Um etwaigem Zweifel vorzubeugen, erkläre, daß ich nur richtige von der Lotterie-Direktion ausgegebene Loose verkaufe.

Kauf-Gesuche.

4200 **Zickelfelle und Wachs!**

kauft fortwährend zu zeitgemäßen Preisen

A. Streit in Hirschberg,
in der Nähe der evang. Kirche.

3286. **Zeitungs-Maculatur**

kauft jedes Quantum. Offerten erbitte bald

G. Wiedermann's Nachfolger,
Richard Kern.

4193. **Gesucht wird**

in einem Dorfe oder einer kleinen Stadt, wo kath. Kirche und Schule vorhanden ist, ein massives **Haus** mit Obstgarten und daranstoßenden 3 bis 6 Morgen Acker, oder eine derartige **Baustelle**. Offerten sind unter Chiffre **S. T.** poste restante Hirschberg einzusenden.

Zu vermiethen.

4174. Die **2. Etage** ist zu vermiethen bei
H. Bruck, innere Schildauerstraße.

Das große Gewölbe neb[st] **Comptoir**, bis jetzt innegeha[bt] von Herrn Doering, ist von Johan[ni] ab anderweitig zu vermiethen.
Preis 35 rtl.

4218. **C. Nelde, Kaufmann.**

4255. Eine **Stube** mit Alkove ist sofort zu vermiethen Herrenstraße No. 1[?]

4252. Eine möblirte **Stube** nebst Alkove ist bald oder 1. April zu vermiethen Schulgasse 6

4259. **2 Quartiere** sind zu vermiethen und Johanni zu ziehen. **Carl Scholz**, Schneidermstr., Garnlaube No 2[?]

4240. Das in meinem Hause, am Markt Nr. 1, bisher dem Kaufmann Herrn **M. E Cohn** innegehabte Lo[kal] bestehend in sechs Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Jul[i] anderweitig zu vermiethen.
Hirschberg, den 3. April 1871. **Carl Vogt**

4238. Ein **Verkaufsladen** mit **erster Etage**, auf be[s]tester Straße, ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermie[then]. Hirschberg. **F. Dittrich** am Burgth[or].

4288. Eine **Parterre-Wohnung** von 2 Stuben, Ca[binet] und Küche ist **Auenstraße Nr. 5** zu vermiethen und Jo[hanni] zu beziehen.

4291. Schützenstraße No. 31 ist eine große und eine kl[eine] **Wohnung** zu vermiethen.

Auf der Gerichtsstraße ist ein großer **Lad[en]** zu jedem Geschäft sich eignend, auf Wunsch **Wohnung**, zu vermiethen. Näheres bei
4261. **Kahl'schen Erben.**

4235. Am Markt 32 ist die **dritte Etage** im Ganzen od. getheilt sofort zu vermiethen. **Leopold Weißstein**

4232. Schildauerstraße Nr. 97 ist eine **Stube** im ersten E[tage] mit Gartenbenutzung, zu vermiethen.

4234. Am Markt 32 ist die **zweite Etage** per Jo[hanni] zu vermiethen. **Leopold Weisstein**

4178. Den in meiner Scholtisei zu Aslau bei Kaiserswa[ldau] befindlichen **Kaufmannsladen**, ganz nahe der Kirche, gute Lage, mit vielen Stuben u. Räumlichkeiten, bin ich W[illens] sofort an einen Kaufmann zu verpachten.
Heinrich, Scholtiseibesi[tzer].

4118. In meinem Hause ist ein **Laden mit Schaufenster** zu einem Spezerei- oder Cigarrengeschäft passend, zu vermi[ethen] und bald zu beziehen; auch sind **Regale** und **Laden**[tisch] zu verkaufen. Näheres bei
Otto Pohl, Landeshut, Bahnhofsstr[aße].

Markt Nr. 17 ist der 2. Sto[ck]
von Johanni ab zu vermiethen.
4217. **C. Nelde, Promenade 4[?]**